Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1901

295 (17.12.1901) Abendausgabe

Visual Library

Erscheint täglich 2 Mal. — Abendausgabe. — Verbreitetste Zeitung Badens.

Expedition: Zirkel und Lammstraße Ecke nächst Kaiserstr. u. Marktpl.

Brief- u. Telegramm-Adresse: „Badische Presse", Karlsruhe.

Bezug: Im Verlage abgeholt: 60 Pfg. monatlich. Frei ins Haus geliefert: Vierteljährlich: M. 2.10. Auswärts durch die Post bezogen ohne Zustellgebühr: M. 1.80. Frei ins Haus bei täglich 2malig. Zustellung M. 2.52.

Einzelne Nummern 5 Pf. Doppelnummern 10 Pf.

Anzeigen: Die Petitzeile 20 Pfg., die Reklamezeile 60 Pfg.

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großh. Baden.

Unabhängige und gelesenste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen: Wöchentlich 2 Nrn. „Karlsruher Unterhaltungsblatt", monatlich 2 Nrn. „Courier", Anzeiger für Landwirthschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch, 1 Wandkalender mit Weltkarte, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 12 bis 32 Seiten. Weitaus größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigenthum und Verlag von F. Thiergarten. Verantwortlich für den politischen, unterhaltenden und lokalen Theil Albert Herzog, für den Anzeigen-Theil A. Rinderspacher, sämmtlich in Karlsruhe.

Rotationsdruck.

Notariell begl. Auflage vom 9. März 1900: **27,052 Expl.**

In Karlsruhe und Umgebung über **15000** Abonnenten.

Nr. 295. Post-Zeitungsliste 793. **Karlsruhe, Dienstag den 17. Dezember 1901.** Telephon-Nr. 86. **17. Jahrgang.**

Unsere heutige Abendausgabe umfaßt incl. Unterhaltungsblatt Nr. 97 acht Seiten.

Das Unterhaltungsblatt enthält:

„Unmöglich!" Nach einer polnischen Sage von Carl Busse (Berlin). — „Kleine Soldaten." Von Major a. D. Karl v. Bruchhausen (Friedenau). — „Der Graf von Gleichen". Von Hans Benzmann. — „Räthselecke."

Aus Baden.

= **Karlsruhe**, 16. Dez. Ueber den **Austritt des freisinnigen Landtagsabgeordneten Pflüger** aus der **demokratischen Landtagsfraktion** wird noch bekannt, daß der Austritt durch die Artikel des **„Badischen Landesboten"** gegen die freisinnige Partei und ihre Führer veranlaßt worden ist und daß Herr Pflüger befürchtete, daß durch ein weiteres Verbleiben bei der demokratischen Fraktion die von dem genannten Blatte aufgestellten unwahren Behauptungen über einen Riß oder eine Spaltung in der freisinnigen Partei vor der Oeffentlichkeit den Schein einer thatsächlichen Unterlage erwecken würden. Herr Pflüger hatte **mehrfach** von der **Einstellung dieser Angriffe** sein **Verbleiben** in der **Fraktion abhängig** gemacht, in die er nur, um zwischen den freisinnigen und demokratischen Elementen zu **vermitteln**, ebenso wie in den früheren Sessionen wieder eingetreten war. Die Fortdauer dieser Angriffe trotz seiner Abmahnung hat dann den erwähnten Schritt für ihn nothwendig gemacht.

Badische Chronik.

H. Grötzingen, 15. Dez. Die hiesige **Sanitätskolonne** beginnt am kommenden Donnerstag den 19. Dezember, Abends 8 Uhr, im oberen Saale des Gasthauses zum Bären mit dem diesjährigen Winterkursus. Herr Medizinalrath Dr. Geyer-Durlach hat sich auch diesmal wieder in anerkennenswerther Weise bereit erklärt, die Uebungen zu leiten und ist bei dem guten Willen der Kolonnenmitglieder auch ein günstiges Endresultat zu erwarten. Anmeldungen neuer Mitglieder werden von Herrn Kolonnenführer Fabrikant Fießler sowie am Uebungsabend selbst im Uebungslokal entgegengenommen.

* **Mannheim**, 15. Dez. Das **neue Betriebsgebäude** des **hessischen Bahnhofes** in der **Neckar-Vorstadt** ist heute ohne Ceremoniell dem öffentlichen Verkehr übergeben worden. An Stelle des bisherigen Bahnhofsgebäudes, das zum Abbruch bereits ausgeschrieben ist, soll eine Güterhalle gebaut werden. Die alte Güterhalle, unterhalb des Bahnhofes, wird später niedergelegt. Die Baupläne zum neuen Betriebsgebäude wurden von der neuen Betriebsdirektion ausgearbeitet und seitens der Westdeutschen Bau-Gesellschaft ausgeführt. Bauleiter war Herr Betriebs-Ingenieur Schreiber.

* **Mannheim**, 14. Dez. In seiner gestrigen Sitzung hat der Stadtrath Stellung zu den Beschwerden des **Marktwaarenhändlervereins** genommen. Im Großen und Ganzen bleiben die Bestimmungen der neuen Marktordnung, dem „Mannh. Volksbl." zufolge, unverändert. 1. Diejenigen, die nur zeitweilig auf dem Markt verkaufen kommen und auf einen bestimmten, ihnen jeden Markttag zur Verfügung stehenden Platz reflektiren, zahlen 30 Pfg. pro laufenden Meter und Markttag. 2. Diejenigen, die nicht jeden Markttag besuchen, die sich aber einen bestimmten Platz sichern lassen wollen, zahlen die Vormerkgebühren im Betrage von 20 Pfg. pro Platz und Markttag und außerdem pro Tag und Meter 30 Pfg. 3. Reflektanten auf einen dauernden Platz zahlen statt Mk. 62.40 50 Mark pro Jahr. Hierbei sind alle Nebengebühren ausgeschlossen. Die Verkaufsbänke werden vorerst nicht aufgestellt. Es können also die bisherigen eigenen Verkaufsgeräthschaften wieder Verwendung seitens der Händler finden.

* **Mannheim**, 14. Dez. Nobel! Eine Frau Steigel hat vorgestern in einem Wagen der Weinheimer Nebenbahn eine Tasche mit 80 000 M. gefunden. Der Verlustträger gab einem hiesigen Blatte zufolge der Frau bei der Empfangnahme seines so werthvollen Eigenthums — — 20 Pfennig Belohnung.

* **Weinheim**, 14. Dez. Schwer heimgesucht wird die Gemeinde Heddesheim durch die Maul- und Klauenseuche, die schon einen beträchtlichen Theil des dortigen Viehstandes hinweggerafft hat. Ein einziger Bauer hat 17 Stück krank im Stall stehen; in vielen Ställen sind schon 3 bis 4 Stück eingegangen.

* **Kehl**, 11. Dez. In sehr schweres Leid wurde eine hiesige sehr achtbare Familie versetzt. Ein hoffnungsvoller Sohn, der die Schlosserei erlernt hatte, war seit einer Reihe von Jahren in der Fremde. Derselbe war seit einiger Zeit in einem größen Geschäfte als Monteur beschäftigt. Gestern erhielt die Familie aus Breddin bei Berlin, lt. „K. Z.", die Drahtnachricht, daß ihr Kind dort von einem Neubau bei der Arbeit abgestürzt sei und sich dadurch lebensgefährliche Verletzungen zugezogen habe. Der Vater, welcher sofort abreiste, fand sein Kind nur noch als Leiche.

○ **Freiburg i. B.**, 15. Dez. Der Verein von Holzinteressenten Südwestdeutschlands hält am Freitag den 20. Dezember d. J., Vormittags 10 Uhr, im Hotel Pfeiffer zu Straßburg i. E. seine ordentliche Generalversammlung ab. Außerhalb des Vereins stehende Berufsgenossen und sonstige Interessenten sind als Gäste willkommen.

* **Neustadt**, 15. Dez. Hier starb dieser Tage der Konditor Max Engelsmann. Mit ihm ging ein echtes Schwarzwälder Original dahin. Heimathsitte und Heimathart hatten einen eifrigen Verfechter in ihm, und wenn er, ein humoristischer Kopf, namentlich zu Faschingszeiten eine fröhliche Regsamkeit entfaltete, so that ers nur, um einen alten Volksbrauch für unsere Zeit zu retten. Als langjähriger Waisenrichter und Gemeinderath, als Vorstandsmitglied des Schwarzwaldvereins erwarb sich der im Alter von 70 Jahren Dahingegangene allgemeine Achtung.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 16. Dezember.

× **Die Eisenbahnfrage im Landtage.** Dieses Thema wird, worauf nochmals hingewiesen sei, in einer am heutigen Montag Abend halb 9 Uhr vom Eisenbahn-Reform-Verein in den „Goldenen Adler" einberufenen öffentlichen Versammlung erörtert werden.

* **Die Würzburg-Grambühler 2 Mark-Geldlotterie** erhielt die Genehmigung für das Großherzogthum Baden. Dieselbe wird zu Gunsten einer neuen katholischen Kirche veranstaltet und mit einem Haupttreffer von 30,000 M. ausgestattet. Insgesammt bringt sie 110,000 M. Bargewinne. Die Generalagentur wurde der Firma Carl Götz-Karlsruhe übertragen. Ziehung findet am 19. Dezember statt.

✕ **Boettges „Buntes Konzert"** hat gestern so dichte Schaaren wie kaum je ein Konzert in die Festhalle gelockt. Gar mancher Musikfreund mußte sich mit einem Stehplatz begnügen. Es war ein überaus glücklicher Wurf von Meister Boettge, den Wolzogen'schen Ueberbrettlgeist in das Programm einer Militärkapelle zu bannen. Und zündend hat diese seine Erfindungsgabe wieder offenbarende Idee eingeschlagen. Das bewies das mindestens dreitausendköpfige anwesende Publikum und der stürmische nicht endenwollende Applaus, den es für die überaus zahlreichen, in bunter Reihenfolge gebotenen musikalischen Genüsse spendete. Was wurde auch Alles von den diesmal in schwarzem Ueberrock erschienenen Grenadieren geleistet, da gab es eine Ueberouverture, „Mascarade du marchand de Venise" von Sullivan, Zigeunermusik mit Cymbal-Solo aus den Urtiefen des Uebergemüths, neapolitanische Lieder mit Mandoline- und Guitarre-Begleitung, Solo-Vorträge auf den verschiedenen Instrumenten, eine überseeische Tonmalerei mit Männerchor „Die Feldpost in China", neues Drunter- und Drüberbrettl-Potpourri 2c. Den größten Effekt machte die prächtige Vertonung von Detlev v. Liliencron's „Die Musik kommt." Die Wiedergabe dieser von dem hiesigen Gastspiel des Wolzogen'schen Ueberbrettl her bekannten Komposition von Oskar Strauß gelang vorzüglich; auch der Sänger löste seine Aufgabe mit Geschick. Durch zahlreiche Zugaben und Wiederholungen entsprach die vorzügliche Kapelle dem enthusiastischen Verlangen der Zuhörerschaft. Welchen Zauberklang der Name Boettge in der musikliebenden Welt besitzt, hat sich gestern so recht deutlich offenbart. Mag es draußen auch regnen und stürmen, wo Herr Musikdirektor Boettge und seine vielbewährte Schaar, die auch auf der letzten Kunstreise unter dem Taktstock ihres den Sieg verbürgenden Dirigenten Ruhm und Ehre in reichem Maße erntete, ihre große Kunst zeigt, da finden sie stets eine übergroße, mit höchstem Interesse lauschende Gemeinde. Die gestrigen glänzenden Leistungen der Leibgrenadierkapelle aber sind ein neues Dokument ihres hohen Könnens und der Vielseitigkeit und des unermüdlichen künstlerischen Strebens ihres Leiters, dessen fruchtbare Idee vom „musikalischen Ueberbrettl" sicherlich viele Nachahmer finden wird.

†§† **Schauturnen der Damenabtheilung des Männerturnvereins.** Vor 14 Tagen hatten wir Gelegenheit, dem Schauturnen des Männerturnvereins anzuwohnen und waren in der Lage, nur Angenehmes über die Leistungen berichten zu können. Am Samstag Abend war uns nun Gelegenheit geboten, die Damenabtheilung dieses Vereins in Thätigkeit zu sehen, die uns geradezu überraschte. Schon der Aufzug der ca. 30 Turnerinnen in blauen, mit weißem Ausputz und weißem Marosenkragen versehenen Kleidern, der unter Klavierbegleitung erfolgte, machte einen angenehmen Eindruck auf das zahlreiche Publikum, unter welchen wir Herrn Hofrath Direktor Maul und Herrn Hofrath Direktor Leutz bemerkten. Den Anfang des Turnens bildeten die Stabübungen in Viereihen, zuerst nach Zählen und dann die vier Uebungen hintereinander nach dem Takte der Musik (Klavier); es folgten die Keulenübungen, ebenfalls nach dem Takte der Musik. Beide Vorführungen gingen wirklich exakt und ohne nennenswerthe Fehler von Statten. Eine neue, jedoch fürs Auge sehr angenehme Uebung, boten die Längsstabübungen. Jeweils 4 Damen bildeten eine selbständige Gruppe für sich, sie machten ihre Sache recht brav. Diese Uebungen sind dadurch etwas erschwert, da immer 4 Damen an den Längsstäben halten und deshalb doppelt aufgepaßt werden muß, wenn nicht eine Ungleichmäßigkeit eintreten soll. Hieran schlossen sich trefflich ausgeführte Uebungen an den Schaukelringen, und zwar Vor- und Rückwärtsneigen, Kreisen, Vor- und Rückwärtsschwingen. Die Uebungen am Barren zeigten so recht, was auf dem Gebiete der Damenturnerei erzielt werden kann. Hier fehlte selbst die Links-Kehre nach vorne nicht, die mit feiner Eleganz, manchmal nach allen Regeln der Kunst ausgeführt wurde. Reicher Beifall wurde den jeweiligen Vorführungen gespendet. Nach Beendigung des Turnens dankte Fräulein Weber in poetischer Form den Anwesenden für ihr Erscheinen und feierte in ihrer Ansprache die edle Turnerei. Die Leitung des Ganzen lag in den Händen des 1. Turnwarts, Herrn Reallehrer Maier, dem für seine aufgewendete Mühe durch die musterhafte Aufführung gewiß reichlich gelohnt wurde. Dem Wunsche eines hiesigen Blattes, daß sich bei der Budgetberathung des Landtages vielleicht ein Abgeordneter erbarmen werde, für ein besseres Klavier für die Centralturnhalle eine Lanze zu brechen, schließen auch wir uns an.

§ **Warnung vor falschen Fünfzigmarkscheinen.** An verschiedenen Orten Deutschlands sind in jüngster Zeit falsche 50-Markscheine in Zahlung gegeben worden. Die Falsifikate sind im Allgemeinen gute Nachbildungen der in bläulich-grünem Kupferstichdruck auf eigenartig ge-

Gerichtszeitung.

▲ **Karlsruhe**, 16. Dez. Tagesordnung der Strafkammer III. Mittwoch den 18. Dezember, Vormittags 9 Uhr: Johann Adam Hoffmann aus Oestringen wegen fahrlässiger Tödtung. Oskar Kasimir Schwör aus Zürich wegen Urkundenfälschung. Otto Louis Woldemar Skible aus Alt-Prochnow wegen Unterschlagung. Leopold Huber aus Oppenau wegen Betrugs. Johann Steinl aus Winterschneidbach wegen Körperverletzung und Hausfriedensbruchs. Amalie Fütterer Wwe. geb. Fütterer aus Gaggenau wegen Uebertretung des Par. 367. Ziffer 3 und 5 R.-St.-G.-B.

▲ **Karlsruhe**, 16. Dez. Tagesordnung der Strafkammer I. Donnerstag den 19. Dezember, Vormittags 9 Uhr. Emilie Sofie Farrenkopf aus Karlsruhe wegen Urkundenfälschung. Adolf Buselmeier aus Karlsruhe-Mühlburg und Karl Mayer aus Gamshurst wegen Diebstahls, Unterschlagung, Widerstands und Ruhestörung. Georg Lübeck aus Udenborn wegen Unterschlagung. Georg Lübeck aus Udenborn und Elisabeth Lübeck geb. Kloninger aus Meisenheim wegen Kuppelei. Peter Alsenz aus Oberingelheim wegen Sittlichkeitsverbrechens. Julius Bion aus Berlin wegen Betrugs. August Dosenbach aus Karlsruhe wegen Uebertretung der Droschkenordnung und Ruhestörung.

Zweibrücken, 14. Dez. Ein schauerliches **Familiendrama** beschäftigte gestern das Schwurgericht hier. Am 16. August d. J. wurde in dem Bassin der Wasserleitung beim Webswilerhof, von wo aus mehrere Orte der Umgegend ihr Wasser erhalten, die in Verwesung übergegangene **Leiche** des Bergmannes **Jakob Sommer** aus Höchen aufgefunden. Veranlassung zur Nachforschung war, daß man in dem Leitungswasser **Typhusbazillen** konstatirt hatte. Die Untersuchung der Sache ergab Folgendes: Der Bergmann Jakob Sommer war stark dem Schnapstrunke ergeben, mit seiner Familie lebte er in ständigem Hader. Nun hatte seine **21jährige Tochter Elisabeth** ein Verhältniß mit einem Bergmann Namens **Ludwig Reger, 19 Jahre** alt. Nachdem die Tochter einem Kinde das Leben gegeben, zog Reger zur Familie Sommer. Da er aber kein Kostgeld gab, kam es öfter zu Streit. Die ständigen Reibereien veranlaßten den Reger und den Sohn des Jakob Sommer Namens Ludwig, **den Alten um's Leben zu bringen.** Sie einigten sich zuerst, im Wald mit ihm Streit anzufangen, ihn mit einem Prügel zu erschlagen und dann einen Steinbruch hinunter zu stürzen; diesen Gedanken ließen sie wieder fallen, weil ihnen der Steinbruch nicht tief genug schien. Als es am 12. August d. Js. wieder Streit gab, packten Reger und Ludwig Sommer den alten Mann, warfen ihn auf eine Kiste und **knieten so lange auf die Kehle, bis er todt war.** Dabei wurden sie durch ermunternde Zurufe seitens der Frau des alten Sommer in ihrem Thun bestärkt, auch hatte diese zur Vorsicht die Hausthüre zugeschlossen. In der Nacht wurde der Leichnam fortgeschafft und in das Wasserbassin geworfen. Ludwig Reger und Ludwig Sommer sind nun des Mordes, die Wittwe Sommer und die Tochter Elisabeth der Beihilfe hierzu angeklagt. Nach 4stündiger Verhandlung beschließt das Schwurgericht, die Sache auf **unbestimmte Zeit zu vertagen**, damit der Angeklagte Ludwig **Reger** in der Irrenanstalt auf seinen Geisteszustand untersucht werden könne. Die Tochter Sommer wird auf freien Fuß gesetzt. (Ff. Z.)

Theater, Kunst und Wissenschaft.

A. H. **Karlsruhe**, 16. Dez. Am Großh. Hoftheater ging nach längerer Pause wieder einmal Gluck's stimmungsvolle edelgestaltete Oper „Orpheus und Eurydike" in Szene, eine Herzensfreude einem Jeden, der die erhabene Sendung der Musik versteht. Frl. Friedlein hat schon früher in der Rolle des Orpheus sehr gefallen und entsprach auch diesmal wieder der schönen Erinnerung, die wir von dieser ihrer Parthie hatten. Für Frau Mottl, die einst die Eurydike so anmuthig verkörperte, war dagegen Frl. Faßbender eingetreten, deren inniges Spiel und leidenschaftsvoller Gesang mit dem des Orpheus zu harmonischer Wirkung verschmolz. Der Eros endlich fand eine sehr liebliche Wiedergabe durch Frl. Glocker und sympathisch erklang die Stimme Frl. Koch's als des seligen Geistes. Die Chöre übten ihren alten, schönen Zauber aus; auch die Tänze auf der Asphodeloswiese blieben im Rahmen der Stimmung. Generalmusikdirektor Felix Mottl dirigirte mit bekannter Hingabe und durfte sich darum gleich den Mitwirkenden allen eines herzlichen Erfolges freuen.

Konzert. Dem Baritonisten Fritz Haas, welcher im Kammermusik-Konzert am nächsten Mittwoch den 18. d. M. die „Vier ernsten Gesänge" von Brahms zum Vortrag bringen wird, geht ein ausgezeichneter Ruf voraus. Namentlich erntete er beim letzten Beethovenfest in Eisenach reiche Lorbeeren, und es wurde u. A. seine Interpretation der Baßparthie in der „Neunten Sinfonie" von der Kritik als besonders vorzüglich hervorgehoben.

A. H. **Karlsruhe**, 16. Dez. Die Nachricht, daß Herr Prof. Friedrich Kallmorgen den Ruf an die Berliner Akademie als Nachfolger von Eugen Bracht angenommen hat, wird uns heute Morgen von maßgebender Seite bestätigt. Was die Karlsruher Kunst an Professor Kallmorgen verliert, der durch die energievolle, klare Art seines künstlerischen Schaffens — vor Allem auch auf dem Gebiet der nordischen Marine — seit langem in der vordersten Reihe stand, zeigt gerade die Bedeutung, die jetzt in Berlin seinem Wirken durch diese ehrenvolle Berufung zu theil geworden ist. Mit Kallmorgen scheidet von hier der Mann, welcher der heutigen jungen Karlsruher Kunst überhaupt die Bahn geschaffen hat und der, nachdem er selbst Schüler der hiesigen Akademie gewesen, es dann mit glücklicher Schaffenskraft neben den Künstlern der Akademie zu anerkanntem Ruf und Ansehen zu bringen wußte. Dem „Karlsruher Künstlerbund" insbesondere nimmt sein Weggang als der eines seiner ersten Begründer und Vorkämpfer den wichtigsten Mitarbeiter hinweg. Mit Professor Kallmorgen verlieren wir aber zugleich in seiner Gattin eine unserer hervorragendsten Blumenmalerinnen, so daß wir es doppelt zu beklagen haben, wenn es nicht gelang, das ausgezeichnete Künstlerpaar an die Karlsruher Kunstakademie zu fesseln.

= **Rudolf Herzog's neuestes Werk „Der Graf von Gleichen"**, ein Gegenwartsroman in zwei Büchern ist vor kurzem im Verlage der „Union" Deutsche Verlagsgesellschaft, Stuttgart in einem starken Bande erschienen. Bei den nahen verwandtschaftlichen Beziehungen, in denen der Dichter zu unserer Redaktion steht, ist uns eine eigene kritische Besprechung des Romans leider unmöglich gemacht. Da unseren Lesern aber Rudolf Herzog durch seine Gedichte, Novellen und den Roman „Das goldene Zeitalter" kein Fremder ist, so haben wir geglaubt, ihnen über den neuesten Roman desselben, der in den größeren deutschen Blättern überall auf das hervorragendste besprochen wird, eine anderweitige Preßstimme zu Gehör bringen zu sollen. Wir veröffentlichen deshalb im **heutigen Unterhaltungsblatt** ein Feuilleton, welches Hans Benzmann im „Hannoverschen Courier", einem führenden Blatte Nordwestdeutschlands, über Herzogs „Graf von Gleichen" erscheinen ließ.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

riffeltem Hanfpapier hergestellten echten Scheine von 5. Januar 1899. Sie sind in der Höhe etwa 1 Millimeter und in der Breite 2 Millimeter kürzer, haben einen hellen Grundton und fühlen sich fettig und am Faserrand dicker an. Die Schrift ist im Allgemeinen verschwommen und undeutlich, die Strafandrohung mit bloßem Auge theilweise unleserlich. Die Einfassung der Vorderseite mit einem abwechselnd aus Lorbeerzweigen und der Zahl 50 bestehenden Rande ist um etwa ½ Millim. breiter. Der innerhalb dieses Randes auf den echten Scheinen in besonderer Farbe hergestellte Ueberdruck fehlt. Besonders auffällig ist auf der Vorderseite der schlechte Druck des Datums, darunter des Wortes „Reichsschuldenverwaltung" und der Unterschriften; auf der Rückseite sind die Zahlen in der Nummerbezeichnung kleiner und näher zusammengerückt und schief gestellt, das Wasserzeichen ist nicht scharf umrandet und der Streifen mit den Fasern scheint überklebt zu sein. Auch sind nur wenige rothe Fasern zu sehen, während bei den echten Scheinen die Streifen bunt mit rothen, grünen, blauen und gelben Schlangenfasern durchsetzt sind. Da die Möglichkeit vorliegt, daß weitere Falsifikate auftauchen und auch in hiesige Kreise gelangen, die wenig mit Geld umgehen, ist Vorsicht geboten.

§ **Gaunereien.** Ein hiesiger Agent der deutschen Central-Zuschuß-Krankenkasse in Altona suchte vor kurzer Zeit durch Annoncen einen Unteragenten. Daraufhin erhielt er eine Postkarte von einem angeblichen Müller, der in der Kaiserallee wohnen wollte und ihn in den Wartesaal am Mühlburgerthorbahnhof bestellte. Daselbst ließ er sich als Unteragent anstellen, übernahm Aufnahmeformulare für Mitglieder und erbat sich einen Zuschuß von 2 Mark. Nach einigen Tagen wurde der Agent von dem angeblichen M. an denselben Ort bestellt, woselbst er ihm einige Anträge übergab und sich dann 8 Mark Vorschuß geben ließ. Hinterher hat es sich herausgestellt, daß die Anträge gefälscht waren und der Agent einem Schwindler in die Hände gefallen ist, der sich unter Umständen auf die noch in seinem Besitze befindlichen Aufnahme-Formulare Anzahlungen machen läßt und auf diese Weise auch noch andere Arbeiter schädigt. — Einem 15 Jahre alten Burschen aus Kehl, der einen Anverwandten in Worms besuchen wollte, schloß sich unterwegs ein angeblicher Kellner aus München an, der ihn zu überreden wußte, hier in einem Gasthaus zu übernachten. Bei dieser Gelegenheit stahl er dem jungen unerfahrenen Burschen eine silberne Remontoiruhr im Werthe von 40 Mark und seine Baarschaft im Betrage von 9.50 Mark und verduftete.

Telegramme der „Bad. Presse".

hd **Berlin,** 16. Dez. Heute Vormittag begab sich der **Kaiser** mit dem **Großfürsten Thronfolger** zur **Hofjagd** nach dem Grunewald. An der heute Abend im Neuen Palais stattfindenden größeren **Tafel** wird auch der **Reichskanzler** und der japanische Staatsmann Marquis **Ito** theilnehmen.

= **Berlin,** 16. Dez. Der **Kaiser** verlieh dem **Großfürsten-Thronfolger** den **Schwarzen Adlerorden** und ernannte ihn zum **Chef** des **Ulanenregiments Kaiser Alexander III.** Westpreußisches 1.

= **Berlin,** 16. Dez. Vizeadmiral **Bendemann** wurde von der Stellung des **Chefs** des Kreuzergeschwaders **enthoben,** Kontreadmiral **Geißler** zum überzähligen **Kontreadmiral** befördert und zum **Chef** des **Kreuzergeschwaders ernannt.** Kontreadmiral Freiherr von **Bodenhausen** und Kontreadmiral Hugo **Schuckmann** wurde unter Verleihung des Charakters als **Vizeadmiral** mit Pension zur **Disposition** gestellt.

= **Potsdam,** 16. Dez. Im Laufe des gestrigen Nachmittags statteie der **König von Württemberg** dem **Kaiser** einen Besuch ab.

= **Potsdam,** 16. Dez. Das **Königspaar** von **Württemberg** fuhr heute Mittag nach dem **Neuen Palais,** um der **Kaiserin** einen **Besuch** abzustatten.

= **Potsdam,** 15. Dez. Heute Mittag fand in der Villa des Erbprinzen zu **Wied** die **Taufe** des **jüngsten Sohnes** des erbprinzlichen Paares statt. Die Taufe vollzog der Hof- und Garnisonsprediger Keßler. Der Täufling erhielt die Namen: Dietrich, Wilhelm, Friedrich, Karl und Paul. Der Feier wohnten bei: Der **König** und die **Königin von Württemberg,** die Fürstin zu Bentheim, die Herzogin von Albany mit Tochter und Sohn (Herzog von Sachsen-Koburg und Gotha), der württembergische Gesandte Frhr. v. Varnbüler und sämmtliche Offiziere des 3. Garde-Ulanenregiments mit ihren Damen. An die Taufe schloß sich eine Frühstückstafel an, bei der das Musikkorps des 3. Garde-Ulanenregiments spielte. Heute Abend 8 Uhr fand Familientafel statt.

hd **Oppeln** (Ober-Schlesien), 16. Dez. Gestern haben hierselbst **sämmtliche Stadträthe** ihre **Mandate gemeinschaftlich niedergelegt.**

hd **Halle a. d. S.,** 16. Dez. Hierselbst ergab die **Arbeitslosen-Zählung in Halle** und Umgegend insgesammt **2588 Arbeitslose,** darunter 1628 **Verheirathete** mit **3270 Kindern.** B. T.

hd **Aussig,** 16. Dez. Der Verbandstag der **Industriellen Oesterreichs** beschloß in seiner gestrigen **Konferenz,** die **Regierung** aufzufordern, daß bei Abschluß eines **Handels-Vertrages mit Deutschland** den **Produktions-Bedingungen** und dem **Export-Bedürfniß** der österreichischen Industrie Rechnung getragen werden müsse. Ferner erklärte man sich für den Abschluß **langfristiger Verträge** und plädirte dahin, daß **Meistbegünstigungs-Verträge** möglichst **vermieden** und durch **feste Handels-Verträge** ersetzt werden sollen.

= **Rom,** 16. Dez. In dem heute Vormittag abgehaltenen Geheimen Consistorium verkündete der Papst die bereits durch eine Breve erfolgte Ernennung mehrerer Bischöfe, darunter des Bischofs **Benzler** in **Metz** und des Weihbischofs **Zorn von Bulach** in **Straßburg.**

= **Lens** (Dep. Pas de Calais), 16. Dez. Der Arbeiterführer **Jules Guesdes** hatte für gestern Abend eine Versammlung von **Bergleuten** einberufen. Die **Anhänger** des **regierungsfreundlichen sozialistischen** Abgeordneten **Basly** nahmen jedoch eine so **feindliche Haltung** gegen **Guedes** ein, daß dieser **nicht zu Worte kommen** konnte und der **Polizeikommissar** die **Versammlung auflösen** mußte.

hd **Madrid,** 16. Dez. Der Ministerrath beschloß, den Minister des Auswärtigen zu ermächtigen, **Frankreich** mitzutheilen, daß, wenn dort die Vorlage betreffend die **Zollerhöhung auf Likörweine** votirt werde, **Spanien Repressalien** ausüben werde. (Frkf. Ztg.)

hd **Madrid,** 16. Dez. Das republikanische Blatt „El Pais" veröffentlicht ein Manifest, welches von **sämmtlichen republikanischen Abgeordneten** unterzeichnet ist und worin es heißt, da alle republikanischen **Führer gestorben** seien, stehe einem **Zusammenschmelzen** der verschiedenen republikanischen Gruppen nichts mehr im Wege. Der Aufruf ersucht die **Republikaner,** ihre Meinungs-Verschiedenheiten zu vergessen und sich **unter einer Fahne** zu sammeln.

= **Athen,** 16. Dez. (Havas.) Während der **Sultan** vom griechischen Gesandten **Maurocordato** wiederholt um die **Ausweisung** seines **Schwagers Mahmud** durch die griechische Regierung ersuchte, richtete **Mahmud Damad Pascha** von **Korfu** aus an die Regierung die Bitte, ihm seiner angegriffenen Gesundheit wegen zu gestatten, seine **Abreise zu verschieben.** Er leide an Bright'scher Nierenkrankheit und Krebsleiden, so daß sein Ende nahe sei. Die Lage ist schwierig, da die **öffentliche Meinung günstig** ist.

Deutschfeindliche Demonstrationen.

hd **Wien,** 16. Dez. Bei der Audienz, welche der Statthalter von Galizien Graf **Pininski beim Kaiser** hatte, sprach sich der Kaiser in **sehr abfälliger Weise** über die **anti-deutschen Demonstrationen** aus und ordnete eine **strenge Unterdrückung** derselben an.

hd **Prag,** 16. Dez. Der **tschechische Bürger-Klub** des Vororts Weinberge beschloß, eine **Aufforderung** an die **Mauern** anzuschlagen, in welcher die tschechischen Bewohner aufgefordert werden, **nicht mehr bei Deutschen einzukaufen.** Die **Plakate** wurden jedoch von der **Polizei verboten.**

= **Krakau,** 16. Dez. Eine von **mehreren Tausend Polinnen** besuchte **Versammlung** beschloß gestern, die **preußischen Geschäftsfirmen zu Boykottieren, polnische Kinder weder deutschen Erziehungsanstalten noch deutschen Erziehern** anzuvertrauen und die **reichsdeutschen Blätter,** insbesondere **Witz- und Modeblätter** aus **Galizien hinauszudrängen** und in einem **Aufruf** an die **Frauen Europas** und **Amerikas** das **Los der polnischen Kinder in Preußen** zu schildern.

Chile und Argentinien.

= **Buenos-Aires,** 15. Dez. Der „New-York Herald" meldet von hier: **Argentinien** beantwortete am Samstag den Vorschlag **Chiles** betreffend die **Regelung** des zwischen den beiden Staaten schwebenden Streites und erklärte sich im Allgemeinen damit einverstanden, die Angelegenheit **freundschaftlich beizulegen.**

= **Valparaiso,** 16. Dez. (Timesmeldung.) **Chile hat Argentinien** als Grundlage für die **Schlichtung der Schwierigkeiten** vorgeschlagen, daß **Chile** auf jede Absicht **verzichten** solle, die in das **umstrittene Gebiet** führenden **Straßen** zum Beweise seiner früheren **Besitzrechte** anzuführen, ferner, daß die **argentinischen Beamten** auf diesem Gebiete in das zweifellos argentinische Gebiet **zurückgezogen** werden sollen und zur **Erleichterung** der **Vermessungen** der **englischen Schiedsgerichtskommission** die künftig zu bauenden **Wege auf gemeinsame Kosten** angelegt werden sollen. Die **englische Regierung** soll theilweise die **Verantwortung** für die bestehenden **Schwierigkeiten** insofern treffen, als es die Entsendung der **Schiedsgerichtskommission verzögert** haben soll.

England und Transvaal.

hd **London,** 16. Dez. „Daily Mail" meldet aus **Amsterdam,** daß der Enkel Krügers, Eloff, sich am vergangenen Donnerstag nach **Lourenzo-Marquez** eingeschifft hat.

Dasselbe Blatt meldet, daß Grobelaar nach **Rußland** gereist ist.

Briefkasten.

Th. in Karlsruhe. An sich ist die Forderung des Arztes aus dem Jahre 1895 bereits verjährt, wenn dieselbe nicht durch Einsendung der Rechnung von Jahr zu Jahr wiederholt worden ist. Selbstverständlich gilt eine solche Verjährung der Forderung nur vom juristischen Standpunkt.

Telegraphische Kursberichte

14. Dezember.

Frankfurt a. M. (½4 Uhr Nachm.)

Credit	206.70
Disconto	180.20
Staatsbahn	140.90
Lombarden	—.—

Tendenz: getheilt.

Frankfurt a. M. (Anfangskurse).

Oest. Cred.-A.	206.—
Oest. Staatsb.-A.	141.40
Lombarden	17.50
3% Port. St.-Anl.	27.10
Egypter	—.—
Ungarn	100.10
Disc. Com.-A.	179.70
Gotthardbahn-A.	164.40
3% Mexik. mit.	25.60
Banque Ottom.	105.30
Türkenloose	—.—
Italiener	100.25

Tendenz: ruhig.

Frankfurt a. M. (Schlußkurse.)

Wechsel Amsterd.	168.50
„ London	203.95
„ Paris	811.83
„ Wien	85.25
Wechsel Italien	79.70
Privatdisconto	3¼
Napoleons	16.23
4% Deutsche Reichs-Anleihe (3½)	100.90
3% do.	99.40
3½ Pr. Cons.	100.70
5% Italiener	100.25
4% Oest. Goldr.	101.50
4½% Oest. Silber	99.35
1860er Loose	142.70
4% Portug.	39.80
Russische Staats.	96.10
Serben	66.95
4% Span. Ext.	75.70
4% Ungar. Goldr.	100.10
Ungar. Kronenr.	95.25
Berliner H.-G.	139.50
Darmst. Bk.	125.70
Deutsche Bk.	201.50
Dresdener Bk.	128.—
Badische Bk.	114.30
Rhein. Credit-Bk.	140.50
„ Hyp.-Bk.	169.50
Länderbank	—.—
Wiener B.-B.	113.10
Ottomanbank	105.—
Schweiz. Central	—.—
„ Nordost	100.70
„ Union	97.90
Jura Simpl.	99.30
Mittelmeer	94.25
Harpener	160.—
5% Argentinier	81.50
5% South. Pref.	108.80
4% Bad.	105.20
4 abg. 3½% Bad. St.-Obl. i. G.	99.40
dto. i. M.	99.40
3½% 1892/94	99.40
3½% 1900	99.50
3% Bad. St.-O. M.	—.—
4% Griechen	42.50
Türkenloose	102.60
D. Türken	24.20
5% Argentinier	75.50
5% Chinesen	97.70
5% Mexikaner	97.75
5% „ III 98	40.60
3% „	25.50
Pfälz. Hyp.-Bk.	165.—
Elbthal	121.20
Meridionald.	133.20
Bad. Zuckerf.	80.—
Nordd. Lloyd	105.20
Packetfahrt.	108.30
Maschin. Gritzner	149.60
Karlsr. Maschin.	200.—
North. pref. Shares	100.50
A. Elektr.-Gesell.	182.—
Schuckert	99.50
Oberrh. Bank	113.80

Nachbörse (2¼ Uhr Nachm.)

Berliner Bank	81.90
Credit	206.80
Disconto	180.70
Staatsbahn	141.—
Lombarden	17.60

Tendenz: fest.

Berlin (Anfangskurse).

Credit-Aktien	206.—
Disconto-Comm.	179.70
Deutsche Bank	—.—
Berl. Handelsg.	—.—
Bochum. Gußstahl	171.50
Laurahütte	183.60
Harpener	160.50
Dortmunder	41.—

Tendenz: still.

Berlin (Schlußkurse.)

4% Bad.	104.90
3½% Reichsanl.	100.75
3% „	90.50
3½% Pr. Cons.	100.70
Kredit	206.30
Disconto	180.40
Dresdener	128.60
Nat.-Bk. f. Dtschl.	102.75
Staatsbahn	140.70
Bochumer	171.20
Gelsenk. Bergwerk	172.50
Laurahütte	183.20
Harpener	159.50
Hibernia	163.50
Dortmund	40.30
A. E.-G.	181.—
Schuckert	98.—
Dynamit Trust	161.50
B. Köln-Rottweil.	190.60
D. Metallpatr.-F.	179.—
Kanada-Pacific	112.—
Privatdisconto	3%

Wien (Vorbörse.)

Creditaktien	653.50
Staatsbahn	656.50
Lombarden	68.50
Markuoten	117.30
4½% Ungarn	118.80
Oest. Papierrente	99.15
„ Kronenrente	96.—
Länderbank	415.—
Ungar. Kronenr.	94.30
Alpine	—.—

Tendenz: schwach.

Paris.

3% Rente	100.75
Spanier	75.80
Türken	24.70
Italiener	100.87
Banque Ottoman	526.—
Rio Tinto	10.34

London.

Debeers	33¾
Chartered	2¾
Goldfields	8
Randmines	10⅞
Eastrand	8
Atchison Top	101¼
Louisv. Nashv.	107¾

Die Börse eröffnete lustlos, so daß in den meisten Verkehrsgebieten wegen Mangel an Umsätzen ein erster Kurs nicht zu Stande kam. Fonds theilweise fester. Später leitende Bänken sehr fest.

Wasserstand des Rheins.

Maxau, 16. Dez. Morgens 6 Uhr 3.51 m, gef. 0,03 m.
Kehl, 16. Dez. Morgens 6 Uhr 2,01 m, steigt.
Waldshut, 15. Dez. Morgens 7 Uhr 1,77 m, Beharrungszust.

Wetterbericht des Centralbur. für Meteorol. und Hydrogr.

vom 16. Dezember 1901.

Während die Depression, welche vorgestern über dem Kanal gelegen war, nach den russischen Ostseeprovinzen weiter gezogen ist, ist vor dem Westeingang in den Kanal bereits eine neue erschienen. Im östlichen Deutschland war das Wetter am Morgen trüb und meist zu Schneefällen geneigt, im westlichen hatte es vielfach aufgeklart. Die Temperaturen lagen dabei überall unter dem Gefrierpunkt. Etwas wärmeres und bewölktes Wetter mit weiteren Regen- und Schneefällen ist zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.
Thermometerstand am 14. Dez., Nachts 9 Uhr 4.2. Am 15. Dez. Morgens 7 Uhr 3.2, Mittags 2 Uhr 0.8.

Dezember	Barom. mm	Therm. in C.	Absol. Feucht. mm	Feuchtigkeit in Proz.	Wind	Himmel
15. Nachts 9 U.	745.1	+0.6	4.2	89	SW	bedeckt
16. Mrgs. 7 U.	745.5	—0.6	4.1	95	NO	„
16. Mittags 2 U.	745.7	+1.0	4.0	81	NO	„

Höchste Temperatur am 15. Dez. 4.2; niedrigste in der darauffolgenden Nacht —1.0.
Niederschlagsmenge am 15. Dez. 3.4 mm.

Neueingelaufene Bücher und Schriften.

(Zu beziehen durch A. Bielefeld's Hofbuchhandlung, Liebermann u. Cie., Karlsruhe.)

Meeresforschung und Meeresleben. Von Dr. Janson. Mit zahlreichen Abbildungen. Geh. 1 Mk., geschmackvoll geb. 1.25 Mk. („Aus Natur und Geisteswelt." Sammlung wissenschaftlich-gemeinverständlicher Darstellungen aus allen Gebieten des Wissens. 30. Bändchen.) Verlag von B. G. Teubner in Leipzig.

Doktor Martin Luther. Ein Lebensbild für das deutsche Haus. Von Georg Buchwald. (XII u. 530 S.) Mit zahlreichen Abbildungen im Text und einem Lutherbildniß in Heliogravüre. 1901. kl. 4. In Originalband geb. n. 6 Mk. — Verlag von B. G. Teubner in Leipzig.

M. Aabels neues illustr. Kochbuch. 71.-80. Tausend. Preis eleg. geb. 4 Mk. — Backnang, J. Rath's Verlag.

Eine **Geschichte der Buren** in Reclams Universal-Bibliothek. Soeben erschien als Nr. 4251: **Dr. Heinrich v. Lenk, Die Wanderungen der Buren bis zur Gründung ihrer Staaten 1651—1854.** Preis 20 Pfg.

Der Prinzipienreiter. Eine Geschichte aus dem Jahre 1848. Von Wilhelm Blos. Preis 2 Mk. brosch. 3 Mk. geb. Leipzig 1902. Verlag von Grübel und Sommerlatte.

Neue, neunte Lieferungs-Ausgabe von Stielers Hand-Atlas, 100 Karten in Kupferstich, herausgegeben von Justus Perthes' Geographischer Anstalt in Gotha. (Erscheint in 50 Lieferungen [jede mit 2 Karten] zu je 60 Pfg.) 2. Lieferung: Nr. 57, West-Sibirien in 1:7 500 000, von H. Habenicht; Nr. 92, Mexiko in 1:7 500 000, von H. Habenicht.

Camilla Feinberg, von F. Arnefeldt.

Seidenhaus Hirt & Sick Nachf.
Kaiserstr. 201 Karlsruhe Kaiserstr. 201
einziges **Spezial-Seidengeschäft** am Platze, versendet Muster von 11091
Seidenstoffen in schwarz, weiss u. farbig, in denkbar grösster Auswahl, von 1 Mk. bis 12 Mk. p. Meter,
Sammt und Panne für Kleider u. Blousen, in einfarbig, gestreift, gemustert und türkisch, von 1.50 Mk. bis 7.50 Mk. p. Meter.

☞ **Hannoversche Lebens-Versicherungs-Anstalt.** Die Versicherten werden auf die im Inseratentheil befindliche Aufforderung eines Comités von Versicherten besonders aufmerksam gemacht.

hd **Köln,** 16. Dez. (Tel.) Heute Morgen ist der bekannte Literarhistoriker Professor **Düntzer gestorben.** (Frkf. Ztg.)

hd **Göttingen,** 16. Dez. (eTl.) 32 **Professoren** der hiesigen Universität haben vor mehreren Tagen eine **Zustimmungsadresse** an Prof. **Mommsen** gerichtet. (N. Ztg.)

Die drahtlose Uebermeertelegraphie.

Newyork, 16. Dez. Zu der Meldung, daß Marconi die Verständigung über's Meer mittelst drahtloser Telegraphie gelungen ist, wird der „Frkf. Z." noch von hier gemeldet: Marconi gründete eine drahtlose Telegraphiestation in St. Johns auf Neufundland (Nordostküste von Nordamerika) und erhielt Signale von einer 1700 Meilen entfernten Station in Cornwallis (England). Marconi hatte vor der Abreise von England mit der betreffenden Station, wo er eine sehr kräftige Batterie aufstellte, vereinbart, daß nach einem gewissen Datum zwischen drei und sechs Uhr Nachmittags täglich das Morsezeichen für den Buchstaben s, also drei Punkte in kurzen Zwischenräumen, geschickt werde. Mittwoch war als der erste Tag vereinbart und an diesem, sowie am darauffolgenden Tage wurden, wie Marconi erklärte, die Buchstaben sehr deutlich über's Meer signalisirt, worauf er am Freitag an das britische Ministerium telegraphirte, daß das Problem der drahtlosen Telegraphie über's Meer gelöst sei.

Den Blättern wird aus St. Johns (Neufundland) gemeldet, daß **Marconi** seine Versuche mit einem Empfänger veranstaltete, dessen Drahtende der Drache 400 Fuß hoch emporgehoben hatte.

hd **London,** 16. Dez. (Tel.) Nach einer Meldung der „Daily Mail" aus St. Johns (Neu-Fundland) erklärte **Marconi** seinen **Erfolg** damit, daß seine **drahtlose Station Poldhe** in Cornwall (England) **hundert Mal mehr elektrische Kraft** hat als die gewöhnlichen drahtlosen Stationen. Während Marconi am Mittwoch einen Ballon aufsteigen ließ, mit dem eine Drahtverbindung hergestellt war, blieb er selbst am **Apparat** und empfing die vorher mit der Station Poldhe **verabredeten Zeichen.** Die Zeichen „S" kamen so häufig und so der Verabredung entsprechend, daß **Marconi überzeugt** ist, dieselben seien aus England gekommen. Marconi sagt, er habe dies Zeichen nach Zwischenpausen von 10 Minuten **empfangen.** Er nahm es nicht auf Papierstreifen, sondern durchs **Telephon** mit dem **Ohr** auf, weil das **Ohr feiner empfindet** als irgend ein **automatischer Apparat.** Am Donnerstag ging der **Ballon** wieder hoch und das **Zeichen erneuerte** sich, doch waren sie weniger gut als Mittwoch. Marconi war am Donnerstag so überzeugt von dem Erfolg seiner Experimente, daß er seiner Gesellschaft in England und dem Gouverneur von Neu-Fundland, der das englische Kabinett davon in Kenntniß setzen sollte, davon Mittheilung machte. Am Freitag konnte Marconi ungünstiger Winde halber den Ballon nicht in der Höhe halten, und am Samstag hatte er ebenfalls keinen Erfolg. Heute, Montag, will er einen Draht an einer 2 Fuß hohen Stange an einem Ballon befestigen. Er reist diese Woche nach England, um von der Cornwall-Küste aus Experimente zu machen.

Vermischtes.

= **Köln,** 16. Dez. (Tel.) Die Höhe des **Rheins** betrug heute früh 2,60 Meter. Seit gestern ist das Wasser um 20 Centimeter gefallen. Die **Nebenflüsse** fallen ebenfalls.

= **Paris,** 16. Dez. (Tel.) In dem **Kasinospielsaal** des Badeortes **Enghien** brach gestern Abend **Feuer** aus, durch das der Saal vollständig niederbrannte. Die Spieler konnten sich retten. wurden hier durch die vorzeitige **Entzündung** einer **Dynamitmine**

= **Bastide** (bei Bordeaux), 16. Dez. (Tel.) Gestern stieg der **Luftschiffer Mousset** in seinem **Ballon** auf. Der **Ballon** platzte in einer Höhe von 200 Metern und sank mit rasender Geschwindigkeit. **Mousset** wurde **aus dem Korbe geschleudert** und **stürzte** in die **Garonne.** Mehrere Matrosen eilten zu seiner Hilfe herbei und **zogen ihn unversehrt aus dem Wasser.**

= **St. Julien** (Dep. Ardennen), 16. Dez. (Tel.) Gestern zwei bei dem Bau einer neuen Eisenbahnlinie beschäftigte **Arbeiter getödtet** und 3 lebensgefährlich verletzt.

= **New-York,** 16. Dez. Gestern früh stießen auf der Illinois Centralbahn ein **Schnellzug** und ein **Güterzug zusammen;** dabei wurden **10 Personen getödtet.** Ein dem Güterzug anhängender Cisternenwagen mit Petroleum **verbrannte.** In dem brennenden Oel verbrannten die Trümmer und die Leichen der Verunglückten.

So lange Vorrath!

Ein Posten 200 ctm.

Linoleum

neue Dessins, tadelloser Druck, Qualität Taylor,
bekanntes Fabrikat,

der laufende Meter Mark 2.15

2 Meter breit.

Reste und abgepasste Vorlagen, defekt
spottbillig.

ALFRED BLUM

Kreuzstrasse 3.

Bestellungen von Auswärts werden am gleichen Tage versandt.

14365.2.1

Versteigerung.

Mittwoch den 18. Dezember, Vormittags 9 Uhr und **Nachmittags 2 Uhr,** werden im **Auktionslokal Zähringerstraße 29** gegen Baar versteigert:

Schöne, neue Golf-Capes, Costüme, Matiné, Mädchenregenmäntel, Babymäntelchen, Perl- und Federnbesatz, feine Rüschen, echte Brüsseler Spitzen, schwarze und farbige Seidenzeuge, schwarze und farbige Seidenbänder, Bürsten, Staubbesen, Cognac, Kirschwasser, Rum, Vanille, Curacao, Cigarren, Büchsenbohnen und Preißelbeeren,

wozu Liebhaber einladet 14463

S. Hischmann, Auktionsgeschäft.

Karl Jock, Uhrmacher,

Karlsruhe, Markgrafenstr. 33, gegenüber der Töchterschule,

empfiehlt sein großes Lager in

Taschenuhren, Regulateuren, Wecker, Ketten, Brochen, Ringe, Ohrringe, Armbänder etc. 14395.8.2

Alfenidwaaren zu Gelegenheitsgeschenken.
Christofle-Bestecke zu Fabrikpreisen.
Brillen, Zwicker, Feldstecher etc.
Billigste Preise. Garantie.
— **Eigene Reparaturwerkstätte.** —

Das **Pelzwaaren-Spezialgeschäft**
von **Aug. Sauerwein,** vorm. Herm. Lanquillon
Kaiserstrasse 170,
zwischen Postgebäude u. Kaiserdenkmal (früher Lammstrasse 2),
empfiehlt in reicher Auswahl
Neuheiten in Pelzmäntel für Herren u. Damen:
Pelz-Cravatten, Pelz-Colliers,
Pelz-Baretts, Pelz-Muffen,
Pelz-Mützen und -Kragen für Herren,
Pelz-Vorlagen aller Art,
Pelz-Wagen- und Schlittendecken.
Bodendecken von Raubthieren mit und ohne naturalisirten Köpfen.
Anfertigung aller Sonderbestellungen.
Reparaturen und Aenderungen prompt und zu mässigen Preisen.
Auswahlsendungen nach auswärts bereitwilligst.
Telephon Nr. 1528. 14484.3.1

Rechenspiel „Ich hab's!" D. R. P. & Ausl. Pat. angem.

Ungemein lehrreiches, zum Nachdenken anregendes mathematisches Spiel für aufgeweckte Knaben und Mädchen von 8—15 Jahren. Hochinteressant und verblüffend auch für Erwachsene durch scheinbar unerklärliche Rechenergebnisse. Zu beziehen vom Unterzeichneten sowie v. vielen Ladengeschäften. Preis Mk. 2.— Händler hohen Rabatt. **Albrecht Semle, München VII.**

Preisausschreiben.
Nebengenannte Firma eröffnet hiermit für Schuler unter 15 Jahren eine Preisbewerbung für die besten schriftlichen Darstellungen der bei dem Rechenspiel »Ich hab's!« angewandten arithmetischen, geometrischen und mechanisch. Grundsätze. Als Preise sind eine Anzahl wertvoller Werke der Jugendliteratur ausgesetzt. Nähres ist jedem Spiel zu entnehmen.

5684a.13.12

Blumenkohl!

Am **Donnerstag** trifft der erste Waggon

Blumenkohl

direkt aus **Neapel**
für mich ein und werde ich denselben in einzelnen Körben zu ausnahmsweise billigen Preisen abgeben. 14489

Pannasch,
Eier- und Obstgroßhandlung,
Zähringerstraße 50. — Telephon 1453.

Zu beziehen durch die Weinhandlungen.

3808a.13.7

Rhein-Tuch
Prachtvoller neuer Anzugstoff, 3 Meter für 13,50 Mark. Elegant Unverwüstlich! Muster sof. frei
Tuchhaus Doetzkes, Düren 75. 2519a

Von einer eingeführten deutschen Lebens- und Unfallversicherungs-Gesellschaft (ohne Volksversicherung) wird ein gewandter energischer Bezirks-Beamter für Mannheim und Umgegend gegen höhere, feste Bezüge gesucht.

Ausführliche Offerten werden discret behandelt und sind unter F. H. Z. 638 durch Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. erbeten. 6721a.3.2

Divan,
neu, stark gearbeitet, billig **zu verkaufen. Sophakissen** als Weihnachtsgeschenk gratis. B20203.2.1
Marienstr. 15, Seitenb., part.

Hannoversche Lebensversicherungs-Anstalt.

In der General-Versammlung am 28. d. M. soll über die Umwandlung unserer Anstalt auf Gegenseitigkeit in eine Actien-Gesellschaft beschlossen werden.

Diese Umwandlung entspricht nicht den Interessen der Versicherten,

besonders weil sie auf die Verwaltung der Actien-Gesellschaft ohne Einfluß sind.

Die Versicherten werden daher gebeten, im eigensten Interesse ihre Adresse schleunigst direkt an den stellvertretenden Vorsitzenden des Verwaltungsraths

Kaufmann Ad. Domino in Hannover, Aegidienthorplatz 4,

einzusenden, welcher weitere Auskunft ertheilt. 6800a

Die Majorität des Verwaltungsraths.
Mitglieder der Revisions-Commission.
Das Comité der Versicherten.

Große Waaren-Versteigerung.

Montag den 16. d. M. und die folgenden Tage, jeweils Vormittags 9½ bis 12 Uhr und Nachmittags 2 bis 5 Uhr, versteigere ich im Auftrage der Firma **Fr. Köchlin,** Hoflieferant hier, in dem bisherigen Ausverkaufsladen **Kaiserstraße 86** sämmtliche zurückgesetzte Artikel, z. B.:

Glas-, Porzellan-, Speise-, Thee- und Kaffeeservice, Figuren, Nipptischchen, Caffetten, Gaslüster, Hängelampen, Uhren, Tischlampen, Vasen, Aufsätze, Büsten, allerhand Dekorations- und kunstgewerbliche Gegenstände und dergl. mehr, 14471.2.1

wozu einladet

B. Kossmann, Auktionator.

Im

Damen-Confections-Total-Ausverkauf

von

Kaiser- u. Lammstr.-Ecke, **E. Cohen,** Kaiser- u. Lammstr.-Ecke,

kommen

Dienstag, Mittwoch u. Donnerstag

ca. 50 Regenmäntel

zum Durchschnittspreis von Mark 7.50 per Stück

zum Verkauf. Dieselben sind aus vorzüglichen Stoffen und eignen sich ganz besonders zu **praktischen Weihnachts-Geschenken.** 14478

Druckarbeiten jeder Art werden rasch und billig angefertigt in der Buchdruckerei der „Badischen Presse".

Sprauer's Juwelier-, Gold- u. Silberwaaren-Geschäft
Karlsruhe, Erbprinzenstrasse 21.

Als Weihnachts-Geschenke

empfehle zu sehr billigen Preisen: 14376.3.3

Sämmtliche Artikel der **Goldwaaren-Branche** in nur guter Qualität.
Taschenuhren, Silb. Remontoirs, vorzügliches Schweizer Fabrikat.
Spazierstöcke in Silber.
Eigene Anfertigung schwer versilberter Bestecke.
Eigene Versilberung. **Garantie für Haltbarkeit.**
Werkstätte mit elektr. Kraftbetrieb.

W. Eims Nachf.

(Inh. **Oskar Friedle**)
Großh. Hoflieferant,
Karlsruhe, Adlerstraße 7,
zwischen Kaiserstraße u. Schloßplatz,
Telephon 1486
empfiehlt billigst **präparirte Palmen, Dekorationszweige von Früchten und Blumen, Hut- und Ballgarnituren, Communikanten-Kränze, Braut-Kränze, Brautbouquets u. Schleier** ꝛc. **Beständige Ausstellung in Perl-, Blech- und Blättergrabkränzen, Todtenbouquets** ꝛc. 5449.31

Export.
En gros.
En détail.

2871a

30000 Mk. baar

1. Haupttreffer Würzburg-Grombühler Geldlotterie
Ziehung 19. Dezember. 14457
Loose à 2 Mk., 6 St. 11 Mk., 11 St. 20 Mk. bei

Carl Götz,

Lederhandlung u. Bankgeschäft, Hebelstr. 11/15, Karlsruhe.

Polyphon-Musikwerke,

Drehorgeln, mit Metallnoten, direkt vom Fabrikationsplatz.
Ziehharmonikas, Concertinas, Bandoneons, Zithern, Violinen, Mandolinen,
nur erstklassige Fabrikate,
gegen **Barzahlung mit hohem Rabatt** auch gegen geringe **Monatsraten** offeriren
Jänichen & Co., Leipzig.
Kataloge portofrei.

6124a

Als praktisches Weihnachtsgeschenk

besonders geeignet: **„Maggi zum Würzen“. Maggi's** Gemüse- und Kraft-**Suppen** und **Maggi's Bouillon-Kapseln;** in hübsch assortierten Weihnachtskistchen, angelegentlichst empfohlen von **Otto Lampson,** Col.- u. Del., Ludwig-Wilhelmstr. 10. 6681a

5692a.14.10

Ia. Calcium-Carbid

zur sofortigen Lieferung, garantirt beste Waare, liefert zu äußerst billigem Preise die 4917a.15
Gesellschaft für Heiz- u. Beleuchtungswesen m. b. H. Heilbronn a. N. (Acetylenwerk).

Nur Ritter's Hygien. Reform-Kinderstuhl

ermögl. den kl. Babys im Alter v. **6 Monaten** an das **Sitzen, Stehen und Laufen,** daher **unentbehrlich für Mutter und Kind.**
Prosp. m. Att. u. Zeugn. v. ärztl. Autorit., Königl. Anstalten u. Müttern kostenl. d.
Alois P. Ritter, Leipzig 65,
Petersstraße 17. 6506a.13.8

Es ist ein Unrecht

wenn der Deutsche amerikanische Nähmaschinen kauft!

Während sich die deutsche Nähmaschine durch ihre Vorzüge den Weltmarkt erobert hat, ist es geradezu unbegreiflich, daß das deutsche Publikum noch immer Geld für ausländische Singer-Nähmaschinen ausgiebt! Es wird dazu **nur veranlaßt durch die maßlose Reklame der Amerikaner,** welche neuerdings durch ihre Stickereireklame den Glauben zu erwecken suchen, als ob Kunststickereien nur auf amerikanischen Nähmaschinen hergestellt werden können.

Dem gegenüber erklärt der Verein Deutscher Nähmaschinen-Fabrikanten, daß sich **Kunststickereien** auf allen guten deutschen Nähmaschinen ebenso gut herstellen lassen, als auf amerikanischen. Man hat deswegen nicht nötig von Amerika zu holen, was man **besser** und **billiger** in Deutschland haben kann, ganz abgesehen davon, daß sich Amerika gegen die Einfuhr deutscher Nähmaschinen durch ungeheure Zölle verschlossen hält.

Wer für amerikanische Nähmaschinen sein Geld zum Lande hinauswirft, untergräbt den deutschen Volkswohlstand und schädigt sich selbst.

Zuverlässige, gute, deutsche Nähmaschinen für alle Zwecke, für deren höchste Vollendung die Fabriken mit ihrem Namen an den Maschinen einstehen, sind nur in fachmännisch geführten Geschäften, niemals bei sogenannten Waren- und Versandhäusern zu haben, und empfiehlt der unterzeichnete Verein, welchem fast alle besseren deutschen Nähmaschinen-Fabrikanten mit einer Jahresproduktion von nahezu 1 Million Nähmaschinen angehören, für den Einkauf bewährter Fabrikate am hiesigen Platze folgende Firmen:

Aug. Bauer, Blumenstr. 4;
Peter Eberhardt, Amalienstrasse 18, Telef. 1304;
Wilhelm Göhler, Waldstr. 40c;
Georg Mappes, vorm. Aug. Mappes, Hebelstr. 13;
Schwinn & Ehrfeld, Kaiserstr. 99 und Adlerstr. 34;
Alwin Vater, Ecke Ritterstr. und Zirkel.

Verein Deutscher Nähmaschinen-Fabrikanten.

6703a

4588a

Heussi's „Tannenzapfen“.

Modernste Christbaumtülle.
Das Licht wird in die Tülle eingedreht.
Der **„Tannenzapfen“** wird nicht wie alle anderen Baumtüllen mit seinem **untern,** sondern mit seinem **obern** Theil um den Zweig geklemmt, der Schwerpunkt liegt daher **unmittelbar auf dem Zweige,** während er bei allen anderen Baumtüllen hoch in der Luft liegt. Die Lichte können daher selbst auf den dünnsten Zweigen **nicht schief sitzen** und **nicht tropfen.** Die kleinsten Lichtreste verbrennen **ganz, brauchen nicht ausgeputzet zu werden.** Preis Dtzd. **M. 1.25,** beste Sorte **M. 2.—** (Porto 25 Pf.) gegen Nachn. oder Vorausbezahlung.

Der „Tannenzapfen“ ist die einzigste **nie**versagende Vorrichtung, die Lichte schnell u. bequem auf dem Baum zu befestigen.

6278a.10.7 **Paul Heussi, Leipzig, Wintergartenstrasse 4.**
Händler erhalten bei Engros-Bezug Rabatt.
In **Karlsruhe** bei **F. Wilhelm Doering,** Zähringerstraße 114.

Ziehungen 28. December 1901 / 30. December 1901

II. Oldenburger

Geld-Lotterie.

Höchstbetrag im günstigst. Falle: M.

75000

1	Prämie	50000 =	50000	M.
1	Gew.	25000 =	25000	„
1	zu	10000 =	10000	„
1	zu	5000 =	5000	„
1	zu	3000 =	3000	„
2	zu	1000 =	2000	„
3	zu	500 =	1500	„
4	zu	300 =	1200	„
3	zu	200 =	600	„
10	zu	100 =	1000	„
20	zu	50 =	1000	„
40	zu	30 =	1200	„
198	zu	20 =	3960	„
792	zu	10 =	7920	„
7924	zu	5 =	39620	„
9000	Geld-Gew. u. 1 Prämie	=	153000	M.

Loose à 3 Mark, Porto und Liste 30 Pfg. extra, empfiehlt und versendet auch unter Nachnahme
Carl Heintze
in Gotha.
In **Karlsruhe** zu haben in der **Expedition der „Bad. Presse“,** sowie bei **Carl Götz,** Hebelstr. 11/15

Zuckerrübenschnitzel,

frische, offerirt zu **Mk. 40.— per 200 Ztr.** 13356
ab Mutterstadt gegen Nachnahme
Karl Baumann,
Karlsruhe, Akademiestraße 20

Aus aller Welt

werden mir Anerkennungen über meine vorzüglich lautsprechenden, singenden und spielenden **Phonographen** zu Theil. Damit der Phonograph nirgends auf dem Weihnachtstisch fehlt, verkaufe ich diesen Phonographen für **Mark 12,75** und gebe noch **8 Walzen gratis** und diesen hochelegant vernickelten, vorzüglichen Apparat für **Mark 15,00** u. gebe ebenfalls **8 Walzen grat.**

Grosse Auswahl bespielt. Walzen à Mark 1,00.
Bessere Apparate bei mässig. Anzahlung **Mark 1,50—3,00 monatlich.** Abzahlung.
E. Schmidt, Berlin S., 311
Kommandantenstrasse 27
Kataloge gratis und franko
Wiederverkäufern guter Rabatt.

Große Weihnachtsfreude für wenig Geld!

Ich versende an Jedermann folgendes für nur 6607a

4 Mark,

1 prachtvolle hochelegante Uhr, genau gehend, 3 Jahre Garantie, **1 elegante Uhrkette,** sehr täuschend, **1 Paar ff. Hosenträger, 1 Pariser Damenbrosche, 1 prachtvolle Herrenkravatte, 1 Kravattennadel** mit künstl. Brillant, **2 mechan. Manschettenknöpfe,** Doublégold, **3 Kragenknöpfe, 3 Chemisettknöpfe,** Doublégold, **1 hochfeiner Herrenring** mit imit. Edelstein, **1 Taschentoilettespiegel** und ca.

25 Gegenstände,

die im Hause gebraucht werden. Diese Gegenstände, die Uhr ist allein das Geld wert, sind per Postnachnahme für nur 4 M zu beziehen von
J. Reinhold, Dresden A 1.
Nichtpassendes wird umgetauscht, event. retour genommen.

Aufklärung!!

Keinen **Schnurrbart!** sagen **Viele** und doch schon so **manches angewandt;** versuchen Sie bitte zum **letzten Male** noch mein **Bartverstärkungsmittel „Adoris“** zu 3 M 50 ₰. Haben Sie dennoch **kein Zutrauen,** dann überlasse ich **Ihnen** eine **kleine Probe,** damit Sie sich von der **Wirkung selbst überzeugen** können, zu 60 ₰ nebst 20 ₰ für Porto, per Nachnahme 1 M Nur allein echt von **Robert Husberg, Neuenrade Nr. 2, Westf.** 6532a.3.3

„Der Adjutant" erwähne, ebenso ursprünglich und ebenmäßig wie die früheren. Es sind Erlebnisse, geläutert durch die Kunst.

Herzogs Romane sind andererseits wirkliche epische Dichtungen. Sie wollen uns nicht durch die flüchtige Fülle lyrischer Stimmungen noch durch irgend welche in ihnen vorgetragene subjektive Anschauungen und Tendenzen fesseln. Sie wollen uns vielmehr ein Stück Leben, gesund und echt fühlende Menschen, ihr Wesen und ihr Schicksal schildern. Man empfand aber wie etwas unsichtbar Wirkendes bei der Lektüre dieser Romane die temperamentvolle Natur des Dichters gleichsam in steter Nähe. Man fühlte, daß der Dichter uns noch mehr zu sagen hätte, daß seine Seele noch direkter sich offenbaren wollte. . . . Und statt Erlebnisse hat der Dichter sein innerstes Leben selbst, seine Persönlichkeit, seine aus dem Kampfe mit der eigenen Natur und dem Schicksal gewonnene Weltanschauung in seinem neuesten Romane „Der Graf von Gleichen" (ein Gegenwartsroman in zwei Büchern, Union Deutsche Verlagsgesellschaft, Stuttgart) zur Darstellung gebracht.

Der Roman ist gleich bedeutend als Kulturstudie, die auf gewisse Gesellschafts-, Künstler- und Theaterkreise und ihre falsche Moral blendende Streiflichter wirft, als psychologischer und als Weltanschauungsroman, und, nicht zu vergessen, als epische Dichtung. Das eben unterscheidet ihn von vielen anderen modernen Romanen, daß alle jene Momente in ihm wirksam sind, und daß jedes für sich unaufdringlich und alle zusammen in schönster Harmonie wirken, so daß der Roman eine in jeder Beziehung künstlerisch durchdachte und einheitliche Dichtung genannt werden kann. Die einzelnen Szenen erscheinen wie eine Reihe von Freskogemälden, die in leuchtenden Farben unsere Zeit, das großstädtische Milieu schildern. Riesenhaft heben sich einige kraftvolle Gestalten aus dem bunten, wirren Hintergrund, Menschen, die ein Leben in Größe und Einfachheit, in Kraft und Herrlichkeit inmitten unserer dekadenten Welt leben und mit Siegerlächeln ihrem Reich, das sie sich selbst kraft ihres Willens und ihres Muthes gegründet haben, zuschreiten. Das Lied vom Uebermenschen klingt in den Roman hinein. Aber nicht ein Nietzschescher Träumer und Dichter, der sich mit einem Traumreiche begnügt, ist der Hauptheld, fordern ein Thatenmensch, ein Mensch, der endlich einmal das, was er fühlt und denkt, was er für richtig und recht erkannt hat, durch die That, durch sein Leben auch verwirklicht. Hierbei kommt es ihm nie auf Nebenumstände an. Wie er keine feige Rücksicht kennt, so kümmert es ihn auch nicht, daß seine Willensäußerungen etwa erst die Sanktion durch das Gesetz erhalten. Für ihn ist die Ehe schon vollkommen gelöst, wenn Mann und Weib sich nicht mehr lieben. Beide sind dann frei und dürfen einen neuen Liebesbund eingehen. Denn eine Liebes- und Ehegeschichte ist der Roman. . . .

Alfred Douglas kehrt nach Jahren von seinen australischen Besitzungen heim, um sein Weib zu zwingen, ihn zu lieben, oder um die Ehe, die bisher ein Cölibat gewesen war, zu lösen. Sie, ein nur ästhetisch veranlagtes, überbildetes und nervöses Weib, war vor seiner starken und begehrenden Liebe geflohen, die sie haßte wie „das Gewitter und den Tod." Seine Sehnsucht nach einem Kinde sollte ihm ewig versagt bleiben. Da war er in die Wildniß aus dem Cölibat geflohen. Nun aber kehrte er, durch harte Arbeit und durch die freie und reine Natur gestählt und geläutert, nach Europa, nach Berlin, heim, um es noch einmal zu versuchen, sein Weib für sich zu gewinnen. Sie ist dieselbe geblieben und bei einer einzigen und letzten Zusammenkunft mit ihr sagt er sich los von ihr, und erklärt, da sie die gesetzliche Ehescheidung als ein Skandal fürchtet, der sie, die überzarte, vernichten könnte und seine Gründe mit Attesten ihres Arztes zurückweist, selbst die Ehe für gelöst und sich für frei. Er lernt durch Zufall die schöne Gattin des Bankiers Rheinländer kennen. In unerklärlicher Sympathie für einander kommen sich diese beiden Rassemenschen, diese beiden starken und vornehmen Naturen, immer näher. Auch Ottiliens Ehe ist keine mehr; denn der Bankier ist ein Lebemann, ein sündlicher Egoist, dem jede Dirne mehr bietet als das schöne, leidenschaftliche Weib. Wie die Liebe nun in den Seelen der beiden aristokratischen Menschen immer stärker und heißer, aber auch immer inniger und heiliger wird, das ist von dem Dichter in meisterhafter psychologischer Entwickelung dargestellt. Kein Kampf der Geschlechter wird hier geschildert. Das eben unterscheidet diesen Roman von den alltäglichen Ehebruchsgeschichten und erhebt ihn hoch über dieselben, daß er die Liebe, und ihr Entstehen und Werden schildert als ein Walten und Wachsen seelischer und physischer Kräfte zwischen zwei ganz gleich empfindenden, ganz gleich gearteten Menschen. Alfred und Ottilie empfinden ihre Liebe ohne Reue, sie geben sich ihr hin in ruhiger Sicherheit wie einem beglückenden, ihnen vorher bestimmtem Schicksal, wie einer Macht, der man folgen muß. Sie empfinden sie nicht als Sünde, sondern vielmehr als eine Nothwendigkeit und Natürlichkeit, als Erfüllung ihres Lebens. Zwar könnten sie von den Menschen und ihrer Sitte nicht gehindert werden, ihrer Liebe die letzte Weihe zu geben. Für sie aber bedarf die Sanktion einer Stunde, in der alle Kämpfe schweigen, in der die Seelen einander ganz und für immer gehören können. Bei aller Leidenschaft, die diese beiden Menschen zu einander treibt, schweigt daher jedes Begehren zwischen ihnen. Die ersehnte Stunde wird kommen, sie wird kommen wie ein Glück, in dem alles Irdische versinkt. Und ruhig bereiten sie sich ihr Schicksal. Die äußeren Verhältnisse kommen ihnen entgegen. Ottilie hat ein Söhnchen, das sie mit ganzer Mutterliebe liebt. Aber darf sie, dem Geliebten folgend, es seinem Vater entreißen? Douglas hat kraft seiner reinen männlich starken und doch weichherzig kindlichen Natur dies Kinderherz gleich für sich gewonnen, ehe noch die Herzen der Liebenden sich ganz gefunden hatten. Der Knabe liebte ihn bald wie einen Vater. Der Bankier, der nur Interesse für seine Geschäfte und Maitressen hat, ist der Liebe für den Knaben baar. Das giebt er stets und zuletzt zu erkennen, als der Knabe einmal schwer erkrankte. Er hat nur gleichgiltige, rohe Worte für das Kind. Damit ist der letzte Bann gebrochen. Ottilie und ihr Kind gehören zu Douglas. Offen gesteht nun Ottilie ihrem Gatten ihre Liebe zu Douglas. Es folgen Auseinandersetzungen zwischen Douglas und dem Bankier. Die äußeren Verhältnisse haben sich ebenfalls so gestaltet, daß Rheinländer seine Gattin freigeben muß.

Douglas nimmt Ottilie und ihren Sohn mit nach seinen Besitzungen im fernen Archipel.

Diese beiden Uebermenschen, Germane und Jüdin, sind von dem Dichter äußerst lebenswahr dargestellt. Sie stehen vor uns in ihrer ganzen Größe und Innerlichkeit, zwei kraftvolle, vornehme Naturen, wie sie selten ein Dichter geschaffen hat. Wie schemenhaft und blutlos muthen uns hiergegen die Helden und Heldinnen des modernen Romans an. Das eben erhebt diesen Roman über viele, daß seine Menschen wahre Höhenmenschen sind, die ihr Leben nach ihrem Wunsch und Willen gestalten, die nichts von Decadence an sich haben und in sich empfinden, die leidenschaftlich empfinden können und auch rein und treu bleiben, und, was noch mehr werth ist, daß es sein Dichter verstanden hat, uns die Ueberzeugung beizubringen, daß diese Menschen sich und somit auch ihrem Glück immer getreu bleiben werden. In feiner Weise hat der Dichter diesem Paare ein anderes gegenüber gestellt, den schwachen, nach äußerem litterarischen Ruhm strebenden, aber grundehrlichen und edelherzigen jüdischen Redakteur Ruhland und die flatterhafte, aber sich nach wahrem weiblichen Glücke sehnende und im Grunde lebenstapfere und tüchtige Ilka. Douglas' Persönlichkeit wirkt wie auf alle Menschen, die ihm begegnen, auch auf dieses Paar sich suchender Menschen gleichsam kräftigend und belebend ein. Prächtig sind auch einige andere Typen, vor allem der Theaterdirektor Langwitz, ein Lump durch und durch, gelungen. Ebenso vor allem die großen Gesellschaftsszenen und das Großstadtmilieu. Auch zu allen Verhältnissen des öffentlichen und sozialen Lebens, der Kunst und Litteratur weiß der Verfasser seinen Helden (Douglas) in Beziehung zu setzen, so daß wir von dieser vornehmen, kraftvollen Persönlichkeit und ihrer Weltanschauung ein vollkommenes, einheitliches Bild erhalten. Vor allem aber sei auf die tiefstimmungsvollen, rührenden Szenen zwischen Douglas und Ottiliens Knaben hingewiesen. Sie sind neben der psychologischen Darstellung der sechs genannten Hauptcharaktere des Romans und einigen wahrhaft ergreifenden und rührenden Liebesstimmungen das Schönste in dieser in jeder Beziehung bedeutenden und bedeutungsvollen Dichtung, mit der der Dichter in eine neue Entwickelungsperiode eingetreten zu sein scheint, die uns hoffentlich noch viele Werke ähnlicher Art bescheeren wird.

Hans Benzmann.

Räthselecke.

Schiebräthsel.

Nachstehende Wörter sind, ohne Aenderung der Reihenfolge, also nur durch seitliche Verschiebung, so untereinander zu setzen, daß zwei senkrechte Buchstabenreihen die Namen zweier deutscher Dichter ergeben.

Unwille
Elise
Mensch
Kulisse
Manilla
Hoffnung
Podagra

Arithmogriph.

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 6 Theil des Jahres.
6 4 5 1 2 Hausgeräth. | 7 8 5 6 Getränk.
3 8 7 10 9 Dichtung. | 9 10 1 2 6 Tageszeit.
5 6 8 3 1 2 Vogel. | 4 3 10 9 Land in Asien.

Auflösungen folgen in nächster Sonntagsnummer.

Auflösung der Räthsel-Ecke in Nr. 95:

Bilderräthsel:

Haß macht Beschwer, ungebetene Liebe doch mehr.

Diamanträthsel:

B
A R M
B R E S T
B R E S L A U
P O L K A
R A D
U

Richtige Auflösungen sandten ein:

Josefine und Mathilde Schroth, K. Schäfer, Rosa Meister, Mina Zöller, Ella und Max Traub, Heinrich Borger, Richard Weill, Sergeant Stegmüller, Fritz Hammer, Albert Müller, Friedrich Reinhardt, A. Guérillot, sämmtlich in Karlsruhe; Elise Kastner in Rintheim; Rich. Riffel in Durlach; E. Heminger in Grötzingen; Otto Link in Mudau; Gustav Linninger und Karl Schuler in Mannheim; Elise Deutsch in Stettfeld.

Für die Redaktion verantwortlich: A. Herzog.
Druck und Verlag von Ferd. Thiergarten in Karlsruhe.

Beilage zur „Badischen Presse".

Nr. 97. Karlsruhe, Sonntag den 15. Dezember 1901. 17. Jahrgang.

Unmöglich!

Nach einer polnischen Sage von Carl Busse (Berlin).

(Nachdruck verboten.)

Vor vielen hundert Jahren, als Polen noch ein mächtiges Reich war, lebte unweit der alten Bischofsstadt Gnesen ein Graf, der über unendlichen Reichthum verfügte, von den übrigen Slachzigs (Edelleuten) jedoch mit scheelen Augen angesehen ward. Denn er war ein sonderbarer und grämlicher alter Herr, der ewig knurrte und dem nichts lieber war, als die anderen Menschen zu ärgern und mit seinen Launen zu quälen. So kam es, daß sein schönes Schloß nur sehr selten einen Gast sah. Der Graf langweilte sich deshalb häufig und überlegte sich jeden Tag, welch neuen Streich er zu seiner Unterhaltung ausführen könnte. Aber es wollte ihm nichts einfallen. Und so lief er immer knurriger durch die hohen Säle und sprach nur selten ein Wort, denn er war furchtbar stolz, und es schienihm unter seiner Würde, mit einem Menschen, der kein Slachzig war, längere Zeit zu reden.

Als er den Tod herannahen fühlte und ein weiser Arzt ihm bestätigte, daß er vielleicht nur noch ein Jahr zu leben habe, beschloß er, sein Hab und Gut zu vertheilen. Denn seine Frau hatte ihm keine Kinder hinterlassen, und er stand ganz ohne Verwandte und Freunde da. Er theilte also sein Geld in drei große Haufen. Das Kupfer — es war ein ganzer Berg — erhielten die Diener. Das Silber entschloß er sich der Kirche zu spenden, damit recht viele Messen für ihn gelesen würden. Nun blieb noch ein dritter Haufen übrig, der kleinste zwar, aber der kostbarste und schönste, denn er bestand aus purem Golde.

Zwölf Tage und zwölf Nächte dachte der Graf angestrengt darüber nach, wem er dieses Gold wohl schenken könne. Am dreizehnten Tage jedoch lachte er seit langer Zeit zum ersten Male vor sich hin und sagte: „Wartet nur, meine Freunde — nun sollt ihr sehen, was der Graf Wenzeslaw Siniecki für ein Mann ist. Er wird es Euch zeigen!"

Und dann ließ er auf seinem ganzen Besitzthum und noch viel weiter ins Land hinein durch Boten verkünden: derjenige solle all sein Geld haben, der ihm etwas Unmögliches erzählen könne.

Als sich die Leute von ihrem Staunen etwas erholt hatten, überlegten sie sich die Sache. Sie sahen das Gold ordentlich blitzen und dachten: Ein Versuch kann nicht schaden. Vielleicht kehren wir als reiche Leute zurück!

Und bald strömten von allen Seiten die Menschen in das früher so einsame Schloß. Aber bald erkannten sie auch, daß sie gefoppt waren, denn sie mochten sich ausdenken, was sie wollten — der Graf nickte gleichmüthig mit dem Kopf und sprach nur: „Ist schon möglich!"

Dabei ward er immer lustiger. Er hatte ja jetzt Unterhaltung in Hülle und Fülle. Alles drängte sich heran, um ihm die wunderlichsten Geschichten zu erzählen. Er aber saß neben dem Tisch, auf dem der Goldhaufen lag, und ließ es sich bei Speiß' und Trank wohlsein. Der ungeheure Reichthum stach den Leuten in die Augen und der Glanz verwirrte sie, so daß viele kaum mehr wußten, wohin sie schauen und was sie erzählen sollten.

Nun lebte zu jener Zeit in der Nähe des Schlosses ein Schäfer. Es war ein kluger Mann, der sich aufs Wetter und auf die Kräuter verstand und der mancherlei anderes, was den Bauern verborgen war, auch noch wußte. Wie alle Welt, vernahm auch er, unter welcher Bedingung der Graf sein Gold hingeben wollte, und weil es ihm und seinem Weibe nicht zum besten ging, faßte er den Entschluß, sein Glück zu versuchen. Wenn der Hund um die Herde kreiste und die verlaufenen Schafe zurücktrieb, wenn er selbst langsam die Maschen aufnahm und, das Wollknäuel unter'm Arm, seinen Strumpf strickte, so dachte er doch immer nur an das Eine, an die unmögliche Geschichte.

Eines Tages trat er vor den Grafen.

„Gnädiger Herr, Euer Hochwohlgeboren, die Heiligen mögen Euch beschützen! Erlaubt auch dem Schäfer Thaddäus Matyschka, dem armen Sünder, eine Geschichte."

„Gut, gut", sprach der Graf und trank ein großes Glas Wein.

Der Schäfer blinzelte nach dem Golde, aber er faßte sich und begann:

„Ich war als junger Mensch weit genug von hier bedienstet bei einem vornehmen Herrn, der in seinem Garten tausend Bienenstöcke hatte. Er war ein so großer Freund der Bienen, daß er sich geschworen hatte, keine einzige dürfe ihm jemals abhanden kommen, sondern alle sollten Abends, mit dem süßen Honig beladen, wieder in den Korb zurückkehren. Er gab mir einen guten Lohn und sagte: „Thaddäus Matyschka, ich rathe Dir bei Deinem Kopfe, befolge meine Befehle! Jeden Abend wirst Du die tausend Bienenstöcke durchsuchen und die Bienen darin zählen. Dann schreibst Du es in das große Wirthschaftsbuch. Und wehe Dir, wenn eine einzige fehlt! So sprach der Herr, und nun zählte ich tagtäglich, wenn es dunkel war, die Bienen in den tausend Stöcken. Es war eine schwere Arbeit."

Erwartungsvoll hielt der Schäfer inne. Aber der Graf verzog keine Miene und sagte: „Ist schon möglich!"

„Natürlich", antwortete der Schäfer, „wie Euer Hochwohlgeboren meint! Nun begab es sich jedoch, daß eines Abends sieben Bienen fehlten. Gleich sieben Stück auf einmal! Mit Zittern gestand ich es dem Herrn, der sehr ergrimmte. Er stieß mich vor die Brust und befahl mir, die Flüchtlinge sofort zu suchen und herbeizuschaffen. Weinend ging ich nach der Küche. Dort gab mir die Magd ein Brot und zwei lange Ziegenkäse, damit ich nicht verhungerte, und so machte ich mich auf den Weg. Von einem Knecht erfuhr ich, daß die sieben Bienen über den großen See geflogen waren. Als ich jedoch ans Ufer kam, war kein Boot, kein Fährmann und rein nichts da.

Thaddäus, denk ich, hier ist guter Rath mehr werth als das Brot und der Käse. Dabei guck ich mir beides so an und bin ganz verzweifelt. Was soll ich nur thun?

Mit einem Male faß' ich mich an die Nase und mache einen Freudensprung. Die Krume, sage ich mir, schmeckt besser als die Rinde, und eins, zwei, drei höhl' ich das Brot wie einen Kahn aus und steck' mir die Krume in die Tasche. Dann setz' ich mich in den Kahn hinein, nehme die beiden langen Ziegenkäse als Ruder und fahre glücklich über den See, wo meine sieben Bienen wahrhaftig gerade am Wiesenschaumkraut hingen. „Da sind Sie ja,

Herr Sekretär", summte die kleinste, „Sie wollen uns gewiß holen?" Nun, ohne zu lügen, wenn man so lange mit Bienen zu thun hat, versteht man ihre Sprache. Ich nahm die sieben also mit, setzte mich wieder in den Kahn, aber weil ich Hunger hatte und die Krume verzehrt war, aß ich ihn so weit ab, bis er ein Floß war. Jedenfalls kam ich auch diesmal glücklich hinüber und mein Herr freute sich sehr."

Der Graf strich sich wohlgefällig den Bart.

„Hast komische Abenteuer erlebt, Schäfer, das läßt sich nicht leugnen. Aber möglich ist es schon!"

„Pfui, nichts für ungut, gnädiger Herr, Ihr vertragt ein gutes Ende. Doch hört nur weiter, Euer Hochwohlgeboren! Es trug sich nämlich zu, daß ich eines Abends wiederum die Bienenstöcke abzählte und durchsuchte. Und plötzlich fliegen wieder dieselben sieben Bienen heraus und mir über den Kopf fort. „I, da soll doch gleich . . . !" ruf ich, „wollt Ihr zurück, Ihr Lumpenpack!" Aber wer nicht hört, sind meine Bienen. Sie fanden sich im Dunklen nicht zurecht und sahen zu, wo es hell war. Nun hatten wir gerade zunehmenden Mond. Das schöne goldene Horn stand hell und leuchtend am Himmel. Meine Bienen sahen, daß es dort oben hell ist, hielten den Mond vielleicht gar für eine Blume, kurz und gut, ich hör' sie jetzt in diesem Augenblick noch summen, im nächsten jedoch sind sie schon wer weiß wie hoch und fliegen gerade auf den Mond zu — dicht in den Himmel.

Was hat mir mein Jammern genützt? Ich bekam einen guten Lohn, den ich nicht verlieren wollte, und so mußt' ich halt versuchen, die sieben Bienchen vom Himmel zu holen. Einen ganzen Tag ging ich in Gedanken umher. Als jedoch der Abend kam und die Mondsichel wieder erschien, war mein Plan fertig. Erst nämlich geh ich zum Meister Seiler. „Meister", sag ich, „den längsten Strick, den es giebt." Schön, ich krieg ihn. Dann ruf ich den Lucek, den Knecht. „Spann' die Ochsen vor den Wagen," red' ich ihn an. „Warum?" fragt er. „Das wirst Du sehen, Dummkopf!" schrei ich ihn an, denn solchen Lümmel muß man über den Mund fahren. Nun such' ich mir einen hübschen Stein, bind' ihn an den Strick und steig' auf den Kirchthurm.

Maria und Josef, Herr Graf, Euer Hochwohlgeboren, hier ist mein rechter Arm! Mein rechter Arm, der mir noch heute weh thut. So oft nämlich warf ich den Stein nach dem Monde. Stundenlang . . . vor Gericht könnte ich das beschwören! Endlich fliegt er hoch genug und fliegt so hinweg über den Halbmond, daß der Strick gerade in die Mitte zu liegen kommt, — Euer Hochwohlgeboren erinnern sich: in das Thal zwischen die beiden vorstehenden Spitzen.

Natürlich ist der Stein ziemlich schwer und fällt und fällt, bis er wieder an der Erde ist. Beinahe war der Strick zu kurz, doch es ging noch gerade.

Nun hab' ich also eine Leine, die über den Mond hinweg geht, an dem sie wie an einem Haken hängt. Beide Enden, eines hier, eines da, schleppen auf der Erde. Ich muß sagen, es war sehr klug von mir.

An das eine Ende binde ich nun einen Korb, das andere Ende der Leine jedoch binde ich an den Wagen. Mit Hundert Knoten, damit es hält. „So," sag' ich zu Lucek, „jetzt fährst Du mit den Ochsen los und immer weiter! Ob es zwei, drei Wochen dauert. Genau so lange, bis ich auf dem Mond bin."

Ich setz' mich derweil in den Korb und hör' den Knecht noch „Hü!" sagen. Die Ochsen ziehen an, das Seile strammt sich, der Korb fängt an, in die Höhe zu gehen — alle Heiligen, es war eine merkwürdige Fahrt. Es dauerte Stunden, Tage . . . die Leute unten gaffen in die Höhe . . . Berühmte Männer kommen angefahren, um meine Erfindung zu sehen — nun, ich bin ein bescheidener Mann und kümmere mich nicht um sie. Bald sehe ich sie auch gar nicht mehr da oben, denn es geht längst über die Wolken fort. Je weiter die Ochsen ziehen, um so höher komme ich. Erst hatte ich Furcht, das Seil könnte reißen oder die Sichel so tief einschneiden, daß sie bricht! Das wäre eine Bescheerung gewesen! Mein sicherer Tod, Euer Gnaden — und alles wegen der sieben Bienchen.

Bald jedoch erkannte ich, daß eine andere Gefahr viel näher lag.

Nämlich eines Nachts seh ich so zum Monde hin und freue mich, daß ich ihm schon so schön nahe bin. Der Korb steht still — die Ochsen hatten wohlausgespannt. Immer laufen können sie doch auch nicht, obwohl es eine gute holländische Rasse war. Da merk' ich, daß der Mond langsam mehr und mehr zunimmt und der Strick natürlich dabei rutscht.

Ich werd' todtenblaß, das fühl' ich. Denn wenn die Fahrt noch lange dauert, dann kommt der Vollmond, das ist eine Kugel, und jedes Kind weiß, daß von einer Kugel jeder Strick abrutscht!

Der Angstschweiß fror mir auf der Stirn, denn oben war es kalt, wie bei uns im strengsten Winter. Was sagt Ihr dazu, pan mozle (gnädiger Herr), he?"

Der Graf Wenzeslaw Siniecki schüttelte schmunzelnd den Kopf.

„Seltsam, Schäfer, . . . wirklich sehr seltsam. Aber erzähl' weiter!"

„Ja, Euer Gnaden — was soll ich da noch weiter erzählen? Ich bin ein ehrlicher Mensch, keine Lüge tritt je über meine Lippen. Und ich müßte lügen, wenn ich sagen wollte, daß der Strick abrutschte und ich zerschmettert ward. Im Gegentheil: ich hatte das Glück, vor Eintritt des Vollmondes oben anzukommen. Man nahm mich sehr gut auf, man hatte Achtung vor mir, und Petrus führte mich selbst im Himmel herum. Dort fing ich die Bienen ein, alle sieben, wartete, bis die abnehmende Sichel an der Reihe war und ließ mich dann wieder hinunter auf die Erde. Die Freude meines Herren war so groß, daß ihn der Schlag rührte und ich plötzlich ohne Stellung war, bis ich hier, in der Nähe von Euer Hochwohlgeboren, Schäfer ward — Schäfer Thaddäus Matyschka, ein armer Sünder."

Er hatte geendet. Sein Blick flog von dem Goldhaufen zum Gesicht des alten Grafen und zurück.

„Alles gut und schön, Schäfer", sprach der Graf. „Deine Geschichte ist nicht übel, aber je nun, unmöglich ist sie nicht. Geh' nur zurück zu Deinen Schafen."

Fast hätte Thaddäus Matyschka zu weinen angefangen. Dann wurde er wüthend. Einen letzten Blick auf das Gold werfend, machte er Kehrt und ging.

„He, Du, Schäfer!" rief da der Graf. Die Geschichte mußte ihm gefallen haben.

„Wenn Du im Himmel warst, hast Du gewiß auch meinen Bruder Wacżek gesehen. Gott sei seiner Seele gnädig — wie lange er schon todt ist!"

„Hab' ich, gnädiger Herr, hab' ich. Auch gesprochen hab' ich mit ihm."

„Sieh', sieh' — was macht er denn, der Liebe?'

„Ach, Herr", seufzte der Schäfer, „fragt nicht darnach."

Verwundert richtete sich Herr von Siniecki auf.

„Was red'st Du da, Schäfer? Wie geht es meinem Bruder? Was macht er?"

„Nun, wenn es nicht anders sein kann — — ich lüge nicht, Euer Gnaden, mit Petrus kam ich vorbei an ihm. Er muß so lange er jetzt schon oben ist, die Schweine hüten, aber Petrus meint, nach zehntausend Jahren kann man ihm vielleicht die Schafe anvertrauen."

„Unmöglich!" brauste der Graf auf. „Mein Bruder — ein polnischer Edelmann! Scher' Dich fort, sonst — —"

Weiter kam er nicht.

„Euer Hochwohlgeboren", frohlockte der Schäfer, „Wohlthäter, gnädiger Herr, was habt Ihr gesagt? Unmöglich, habt Ihr gesagt! Und ich krieg das Gold! Ich! Ich!"

Wie der Blitz war er am Tisch und füllte sich die Taschen.

Der Graf wollte ihm wehren. Aber dann lachte er.

„Du bist schlauer als ich, Schäfer. Nimm Dein Gold und scher' Dich zum Teufel. Ich kann's doch nicht mitnehmen."

So wurde Thaddäus Matyschka ein reicher Mann. Er baute sich ein schönes Haus und lebte darin mit seiner Frau herrlich und in Freuden, bis er, der ein Wohlthäter der Armen war, nach langem Leben wirklich in den Himmel kam, von dem er dem Grafen Wenzeslaw Siniecki mancherlei erzählt hatte.

Kleine Soldaten.

Von Major a. D. Karl v. Bruchhausen (Friedenau).

(Nachdruck verboten.)

Friedrich Wilhelm I., der an seiner Riesengarde sich erfreuende Soldatenkönig, würde mit einem derben Fluche dazwischen gefahren sein, hätte er gelesen, was ein englischer Militärarzt vor einigen Monaten im „Daily Telegraph" schrieb: Man solle das Vorurtheil, daß ein kleiner Mann als Soldat unbrauchbar sei, endlich fahren lassen und das Mindestmaß für berittene Infanterie und Kavallerie auf 5 englische Fuß (1,524 Meter) — für die anderen Waffen dem entsprechend —, herabsetzen.

Natürlich verfolgte jener Arzt einen ganz bestimmten Zweck mit seiner Aeußerung: er möchte die Werbung für das Heer, die von Jahr zu Jahr schlechtere Ergebnisse liefert, erleichtern, und so den jenseits des Kanals überaus gefürchteten Zeitpunkt, an dem trotz allen Widerstrebens dennoch zur allgemeinen Wehrpflicht geschritten werden muß, möglichst weit hinausschieben.

Nur ganz allmählich ist man bei uns wie anderwärts von dem Gedanken abgekommen, daß der längste Soldat immer auch der beste sei und daß ein Zurückbleiben unter einem gewissen, ziemlich hoch gezogenen Mindestmaß den Betreffenden körperlich untauglich zum Militärdienste

macht. Die derartigen Anschauungen saßen eben zu fest in unserm Blute. Wenn nun im letzten Jahrzehnt die Anforderungen an die Körpergröße des Soldaten allerorten herabgesetzt wurden, so geschah das nicht aus der Einsicht heraus, daß auch der kleine und kleinste Soldat seinen Platz wohl auszufüllen vermöge, sondern man machte aus der Noth eine Tugend.

Das Bedürfniß, angesichts der ziemlich gleich leistungsfähigen Bewaffneten und annähernd gleichen Ausbildung in den europäischen Heeren, den voraussichtlichen Gegnern an Zahl überlegen oder mindestens doch gewachsen zu sein, führte im Verein mit der allgemeinen Dienstpflicht zu Massenaufgeboten, wie sie frühere Zeiten nicht für möglich gehalten hätten. Dazu waren alljährlich viele, sehr viele Rekruten erforderlich, und es unterlag keinem Zweifel, daß sie hinter der gewünschten Ziffer bleiben würden, falls man an den alten Bestimmungen über die Körpergröße festhalte. Jeder nach unten zugegebene Centimeter bedeutete einen Zuwachs von Zehntausenden!

So ging man in Deutschland — zugleich auch sehr im Sinne einer gerechteren Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht — bis auf ein Mindestmaß von 1,54 Meter für Infanterie, Jäger, Telegraphentruppen und ausnahmsweise auch Train, zurück, während man für die ohne Waffe ihrer Dienstpflicht genügenden Leute überhaupt keine Grenze nach unten zog. Sie dürfen nur keine auffallend ungünstige Körperbildung aufweisen.

In Frankreich mit seiner weniger zahlreichen und durchschnittlich weniger hochgewachsenen Bevölkerung stieg man zunächst gleichfalls bis zu 1,54 Meter herab, bis man durch ein unterm 2. April d. J. veröffentlichtes Gesetz jegliches Mindestmaß abschaffte und nur noch militärische Brauchbarkeit verlangte.

Sehen wir uns weiter um: Italien ist schon 1883 bis auf 1,55 Meter herabgegangen, hat dann aber an dieser Grenze festgehalten, weil sie mit Sicherheit so viel Rekruten lieferte, als zur Erreichung der durch die finanzielle Lage beengten Sollstärke gebraucht werden. Oesterreich hat als Mindestmaß für sein Heer erster Linie 1,55 Meter, für seine Landwehr aber 1,53 Meter (in Bosnien 1,54 Meter) eingeführt. Spanien will keine Leute unter 1,545 Meter*), Rußland nicht unter 1,533 Meter, die Schweiz nicht unter 1,56 Meter; für Spielleute, Handwerker und sonst kräftige junge Leute mit höherer Bildung stellt sie aber bis zu 1,54 Meter ein. Besonders verwickelt liegen die Dinge in England, das so ziemlich für jede Waffe ein oder mehrere Mindestmaße und meist auch Höchstmaße festgesetzt hat. Unter Berücksichtigung der nicht unbeträchtlichen Herabsetzung in den Jahren 1899 und 1900 — es fehlte für den Burenkrieg sowie für die neu errichteten Truppentheile an Ersatz — gelten dort heute noch folgende Mindestmaße: Garde-Infanterie 1,753 Meter, Linien-Infanterie 1,592 Meter (vor 1900 noch 1,626 Meter), Garde-Kavallerie 1,803 Meter, Dragoner 1,676 Meter und Husaren 1,625 Meter, Kanoniere der reitenden Artillerie 1,70 Meter, der fahrenden und der Festungs-Artillerie 1,676 Meter, Fahrer der Feld- und reitenden Artillerie 1,567 Meter, Pioniere je nach der Spezialität 1,626 bis 1,702 Meter, Train 1,580 Meter; Miliz 1,592 (vor 1900 noch 1,626 Meter). Diese bunte Musterkarte, die in soweit noch nicht einmal vollständig ist, als für junge Leute unter zwanzig Jahren zum Theil noch wieder andere, etwas verringerte Maße gelten, zeigt einmal, daß England im allgemeinen größere Leute verlangt als das Festland, was es ja angesichts des durch Werbung aufgebrachten verhältnißmäßig kleinen stehenden Heeres auch durchführen kann; und zweitens, daß es auch auf diesem Felde rückständig ist. Es kommt wahrlich nicht darauf an, daß die Mannschaften einer Truppe sämmtlich die gleiche Körperlänge zeigen!

Nun wäre zu untersuchen, ob die starke Herabminderung der Soldatenmaße in den europäischen Heeren nicht doch eine Verschlechterung ihrer Qualität bedeutet? Mit nichten! Unter Umständen sind die kleinen Soldaten mehr werth, als die „langen Labane". Wir wollen zur Stützung dieser Behauptung nicht etwa Friedrich den Großen und den ersten Napoleon heranziehen, deren Körpermaß bekanntlich ein sehr geringes war, denn bei ihnen that es der gewaltige Geist und der Charakter, der die Massen lenkte und sie selbst zu den größten Feldherren der neueren Zeit stempelte. Auch beim Subaltern-Offizier kommt es auf die Körpergröße noch weniger an, wenn es ihm sonst nicht an militärischer Tüchtigkeit fehlt. Dem Schreiber dieser Zeilen ist eine kleine Geschichte aus dem Feldzuge 1870 bekannt geworden, die das augenfällig beweist. Bei einem Garde-Regiment stand ein blutjunger Leutnant von zierlichster Statur. Als seine Kompagnie eines Tages gegen eine feindliche Stellung im Laufschritt anstürmt, kann er es seinen mindestens zwei Kopf längeren Grenadieren nicht gleich thun. Da greifen ihn zwei Mann vom Flügel ohne weiteres unter die Arme, und zwischen ihnen saust er dem Bleihagel entgegen. Der Gegner flieht noch vor dem Bajonettstoß, die Kompagnie legt sich in die verlassene Stellung. Und nun trifft der kleine Leutnant, da der Hauptmann und der Oberleutnant beim Sturm gefallen sind, seine Anordnungen: kaltblütig, klar, zweckmäßig. Und willig folgen ihm die langen Grenadiere, denn sie fühlen instinktiv seine innere Ueberlegenheit.

Andere Gesichtspunkte sind für die körperlichen Eigenschaften der gemeinen Soldaten und Unteroffiziere maßgebend. Fassen wir die Hauptwaffe, die Infanterie, ins Auge, so muß gefordert werden, daß der Mann ausreichend morsch- und schießtüchtig ist: das von einem kleinen Mann abgedrückte Gewehr schießt genau ebenso todt, als hätte der rechte Flügelmann des 1. Garde-Regiments zu Fuß den Schuß abgegeben. Nur im Nahkampf vermöchte ein höherer Körperwuchs im Verein mit entsprechend stärker entwickelter Muskelkraft Vortheile zu erzielen, wenn er nicht etwa wieder durch größere Gewandtheit des kleinen Soldaten ausgeglichen wird. Aber der Nahkampf gehört so ziemlich der Vergangenheit an, denn die Schlachten und Gefechte werden heutzutage durch das Feuer entschieden, bevor die beiden Parteien gegenseitig das Weiße im Auge zu erkennen vermögen. Und im Marschiren und Schießen nimmt der Kleine es meist mit dem Großen auf; im Gegentheil pflegen es gerade die langen weniger proportionirt gewachsenen Leute zu sein, die auf anstrengenden Märschen am ersten schlapp werden, trotzdem sie den Vortheil einer ergiebigeren Raumgewinnung beim Ausschreiten für sich haben.

Für die Reiterei sind kleine Leute insoweit ein Vortheil, als die Leistungsfähigkeit des Pferdes in einem ganz bestimmten Verhältniß zu seiner Belastung stehi. Je leichter der Reiter, desto besser, denn das Truppenpferd hat außer ihm gerade noch genug zu tragen. — Nun könnte man sagen, daß sehr leichte Reiter, so vortrefflich sie für den Sicherheits- und Aufklärungsdienst sind, die Kraft des Chocs vermindern. Bei der Attacke will die Kavallerie bekanntlich durch die Wucht des Anpralls wirken und diese berechnet sich aus der Geschwindigkeit im Verein mit dem Gesammtgewicht von Pferd und Reiter. Erstere ist dabei aber von so überwiegender Bedeutung, daß ein Paar Kilo mehr oder weniger bei letzterem kaum in Betracht kommen dürften. Selbstverständlich kann man auf „Elephanten" keine Reiter von 1,50 Meter Größe setzen, und daher sind, schon um das für die Attacke besonders werthvolle schwere Pferdematerial auszunutzen, bei einzelnen Sonderarbeiten der Reiterei auch verhältnißmäßig schwere Reiter erforderlich. Aber für die leichten Regimenter nehme man auch nur ganz leichte Reiter! Noch mehr gilt das von der berittenen Infanterie. Die Artillerie erfordert dagegen Leute von starker Muskelkraft und wird in ihrer Größe nicht so weit heruntergehen können wie die anderen Waffen.

Für die kleinen Soldaten, immer vorausgesetzt, daß sie den ihnen obliegenden Aufgaben physisch gewachsen sind, spricht noch, daß sie dem Gegner eine geringere Trefffläche bieten und im Gelände leichter Deckung finden; daß sie im Durchschnitt nicht solche Esser sind, wie ihr Gegenstück, was für die Besorgung der Verpflegung nicht ohne Bedeutung ist; und daß persönlicher Schneid in wohlgewachsenen kleinen Körpern erfahrungsgemäß häufiger zu wohnen pflegt, als in lang aufgeschossenen, zur Zeit des Militärdienstes vielleicht noch nicht voll entwickelten. Man werfe doch nur einen Blick auf das, was die kleinen Japaner — Mindestmaß für Infanterie 1,51 Meter, für Kavallerie, Genie oder Train 1,60 Meter und für Artillerie 1,63 Meter — im vergangenen Sommer in China geleistet haben. Diese Miniatur-Soldaten waren auf dem Befreiungszuge nach Peking noch marschfähig, wenn die großen strammen Leute der anderen Kontingente längst versagt hatten; sie schlugen sich wie die Teufel und erkletterten wie die Katzen feindliche Verschanzungen und Stadtmauern! — — Also Ehre den kleinen Soldaten!

*) Selbstverständlich lassen sich bei der Aushebung Unterschiede von 1 Millimeter nicht feststellen; die Angabe der Maße bis auf Millimeter in Folgendem ist durch die Umrechnung der in den betreffenden Ländern geltenden Maße in das Metersystem entstanden.

„Der Graf von Gleichen".

(Nachdruck verboten.)

Die deutsche Poesie befindet sich offenbar wieder einmal in einem Labyrinth, aus dem sie so bald nicht heraus zu können scheint. Es ist zwar nicht zu bezweifeln, daß die moderne Litteratur an Popularität in den letzten Jahren gewonnen hat; aber was alles bietet sie neuerdings dem Publikum! Verwässerten Naturalismus, eine bis ins Krankhafte verfeinerte symbolistische Kunst und Ueberbrettlpoesie: Eines ist undeutsch, so ungesund und lebensunfähig wie das andere. Gegen diese Richtungen ist die sogenannte Heimathskunst aufgetreten. Man darf hoffen, daß diese Bewegung, die bis jetzt nur eine litterarische ist, eine allgemeinere, auch vom Publikum stark beachtete werden möge. Denn im Erdreich wurzelt auch die Kunst, und ungehobene Schätze ruhen noch im Volksgemüth, im Leben und Wirken der den Charakter ihres Heimathlandes nicht verleugnenden Bewohner der kleinen Städte und des Ackerlandes, der Wälder und Gebirge. Aber auch diese Bewegung setzte mit einer unheimlichen Reklame ein, und hinter dem Geschrei lauert das Gespenst der Unduldsamkeit und künstlerischen Unfreiheit . . . Und vor Allem fehlt es auch hier noch an den großen und starken Talenten, die Heimathskunst nicht allein aus Mode, nicht allein im besten Falle aus Verständniß für den Zeitgeist und für die Volksseele schaffen, sondern vor allem aus ihrer eigenen autochthonen Persönlichkeit deutsche Art und heimathliches Wesen spiegelte, waren die Schweizer Gotthelf und Keller, waren die Norddeutschen Storm, Reuter, Groth, um nur einige große Poeten aus vergangener Zeit, die nicht so sehr wie die heutige von Reklamegeschrei wiederhallte, zu nennen. So lange die moderne Heimathskunst, die im Kleinen viel Gutes und Tüchtiges geschaffen hat — ich erinnere nur an die rheinischen und hessischen Dichter und Dichterinnen Wilhelm Holzamer, Klara Viebig, Wilhelm Schäfer —, nicht von derartigen großen Talenten vertreten wird, halten wir uns lieber an die wenigen modernen Dichter, die aus starkem inneren Drange, aus einer durch und durch ehrlichen Begeisterung heraus schaffen, an die Dichter einer gesunden und ehrlichen, kraft- und gemüthvollen Persönlichkeitskunst.

Zu diesen Dichtern gehört in erster Linie der aus Barmen stammende, jetzt in Berlin lebende Lyriker, Dramatiker und Romancier Rudolf Herzog. Er hat eine starke innere und künstlerische Entwickelung durchgemacht. Kaum einer der modernen Dichter ist sich aber immer so gleich im Kern geblieben und zugleich stetig so zu größerer Reife hin emporgewachsen wie er. Temperament und feines künstlerisches Empfinden, Kraft und Maß haben sich im Wesen dieses Dichters nicht gegenseitig auf, sondern in gleicher Weise wachsend verbanden sie sich zu stets edlerer Wirkung immer inniger mit einander. So wirken die bisher letzten Werke dieses Dichters, von denen ich die Romane „Das goldene Zeitalter" und

Baden-Württemberg
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Bekanntmachung.

Die Herren Mitglieder des **Bürgerausschusses** werden hierdurch zu einer öffentlichen Versammlung auf **Dienstag den 17. Dezember d. J., Nachmittags 3½ Uhr,** in den großen Rathhaussaal ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Geländeerwerb von Großherzoglicher Civilliste zur Erbauung eines neuen städtischen Krankenhauses und Herstellung von Straßen und Kanälen in der Umgebung des Bauplatzes.
2. Herstellung der Nelken-Straße zwischen Kaiser-Allee und Goethe-Straße.
3. Herstellung der Veilchen-Straße zwischen Durlacher Allee und Gerwig-Straße.
4. Erlassung eines neuen Ortsstatuts über den Besuch der kaufmännischen Fortbildungsschule.
5. Abänderung des Ortsstatuts über das Gewerbegericht.
6. Erlassung neuer statutarischer Bestimmungen über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe.
7. Aufhebung des Ortsstatuts über den Gemeindewaisenrath und Abänderung des Ortsstatuts über die örtlichen Inventurbehörden
8. Herstellung des die Bernhardus-kirche umgebenden Platzes als öffentliche Anlage und Herstellung eines Gehweges auf der Nordseite der Durlacher Allee zwischen der Bernhard-Straße und dem Platz vor dem ehemaligen Durlacher Thor.
9. Abänderung des städtischen Beamtenstatuts und Verwilligung außerordentlicher Gehaltszulagen an städtische Beamte.

Vor der Sitzung — von 3—3½ Uhr — findet die Erneuerungswahl von zwei Mitgliedern des Stiftungsraths der Adolf und Johanna-Bielefeld-Stiftung statt. 14143.2.2

Karlsruhe, den 9. Dezember 1901.

Der Oberbürgermeister.
Schnetzler.
Lacher.

Bekanntmachung.

Nach abgelaufener Amtszeit von zwei Mitgliedern der Adolf-Johanna-Bielefeld-Stiftung hat eine Erneuerungswahl auf 6 Jahre stattzufinden.

Hiezu wird Tagfahrt auf

Dienstag den 17. Dezember d. J., nachmittags von 3—3½ Uhr,

im den großen Rathaussaal anberaumt.

Sämtliche Herren Mitglieder des Bürgerausschusses werden zur Teilnahme an der Wahl hiemit eingeladen. Die zu Wählenden sind der Zahl der in nachstehender Vorschlagsliste genannten Persönlichkeiten zu entnehmen. Die Liste wurde in Uebereinstimmung mit dem Stiftungsrat der Adolf- u. Johanna-Bielefeld-Stiftung aufgestellt und durch Großherzogliches Bezirksamt geprüft.

Die Vorgeschlagenen sind:
Herr Fritz Mayer, Privatier,
„ Dr. Rich. Bielefeld, Rechtsanw.
„ Leopold Willstätter, Bankier,
„ Louis Hofmann, Privatier,
„ Rudolf Herrmann, Privatier,
„ Karl Wimpfheimer, Fabrikt.,

Karlsruhe, den 4. Dezember 1901.

Der Stadtrat.
Siegrist.
14142.2.2 Neudeck.

Luftkurort Herrenalb

(Württemberg).

In Folge Ablebens des Besitzers bringen dessen Erben am

Donnerstag den 19. d. Mts., Mittags 1 Uhr,

auf dem Rathhause hier zum Verkauf:

„Die Villa Mayenberg"

bestehend aus einem 2stöck. Wohnhaus mit 18 Zimmern, 2 Küchen, Badezimmern und geräumigen Keller; einem massiv gebauten Pavillon mit 1 großen Eßzimmer und Keller, einem 2stöck. Pächterhaus mit Wohnung, Küche, Pferde-, Rindvieh- und Geflügelstall, Scheuer u. Remise; ferner Hofraum, Parkanlage mit 2 Seen (Springbrunnen), Blumen- und Gemüsegarten und 5 ha 80 a Wiesen. Das unmittelbar an einen größeren Tannenwald angrenzende Anwesen liegt auf einer sanft ansteigenden Höhe, umfaßt zusammen 6 ha 27 a 73 m und eignet sich sowohl zu einer **Heilanstalt, Sanatorium** rc., wie auch zu einem angenehmen **Herrschaftssitz.** Das ausgedehnte Areal eignet sich auch zu **Bauplätzen,** worauf **Bauunternehmer** und **Kapitalisten** aufmerksam gemacht werden. Wasserleitung ist vorhanden. Wenn ein entsprechendes Angebot erfolgt, findet nur ein einmaliger Aufstreich statt. Nähere Auskunft ertheilt der Unterzeichnete, sowie der Testamentsvollstrecker **Stadtpfleger Besserer** in **Kirchheim u. T.**

Den 7. Dezember 1901.

K. Grundbuchamt.
Beutter. 6722a.3.3

Butter 5 Pfd., u. 5 Pfd. Honig M. 5, frisch geschl. Gänse, Enten, 10 Pfd. M. 4. **Koch 10 Tinte,** via Schf.

Als passende Weihnachtsgeschenke

empfehlen:

Linoleum-Teppiche (in allen Grössen),
Linoleum-Vorlagen,
Wachstuch-Tischdecken, 14479.2.1
Wachstuch-Wandschoner etc.
Diaphanie-Bilder zu bedeutend ermässigten Preisen wegen Aufgabe dieses Artikels.

W. Müllejans Nachf.

Wein-Versteigerung.

Unterzeichneter versteigert aus freier Hand gegen Baarzahlung vor der Abfuhr:

Am Donnerstag den 19. d. M., im „Sternen" in **Sinzheim**
8000 Liter

Am Freitag den 20. d. M. im „Rebstock" in **Winden**
22200 Liter

Am Samstag den 21. d. M. im „Adler" in **Oos**
14200 Liter

Wein von gesunden, selbstgekelterten Trauben verschiedener Jahrgänge.

Die Weine können jeweils Tags zuvor am Faß versucht werden Nachmittags zwischen 2 und 5 Uhr.

Die Versteigerung findet ebenfalls Nachmittags von 2 Uhr ab statt.

Keller bei der Kirche und Restaurationskeller nicht mitbegriffen. 6798a.2.1

Zaum, Bahnhofwirth.

Bruchsal.

Fässer-Versteigerung.

Aus der Konkursmasse des **Weinhändlers Christian Zimmermann von Bruchsal** werden am

Freitag den 20. Dezember 1901, Vormittags 10 Uhr,

im **Bauhof,** Schloßstraße:

2 Faß je 2000 l haltend
2 „ „ 3000 „ „
2 „ „ 2400 „ „
1 „ 1400 „ „
4 „ „ 5000 „ „
1 „ 4000 „ „ } neu,
6 „ von 1000—1800 l,
20 „ je 600 l,
diverse Transportfässer, eine Kelter und eine Weinpumpe

zu Eigenthum versteigert.

Bruchsal, den 12. Dezember 1901.

Der Konkursverwalter.
Aug. Keim. 6799a

Möbel!

Zu **Weihnachten** empfehle ich mein reichhaltiges Lager in: Buffets, Verticows, Spiegelschränken, Chiffonnieres, Schreibtischen, Waschkommoden mit Holz- und Marmorplatten, Kommoden, Trumeaux und Vorplatzmöbeln, Nachttischen, Näh-, Salon-, Bauern- und Auszugtischen, Bücher-, Garderobe- und Handtuchständern, Etagèren, verschiedene Sorten Stühlen, Spiegeln und Oelgemälden (nicht Oeldruck), kompletten Zimmer- und Küchen-Einrichtungen zu außergewöhnlich billigen Preisen. Für sämmtliche **Holz- und Polstermöbel** gewähre ich **von heute bis Weihnachten 10 pCt. Extra-Rabatt.** 14496.3.1

Wilh. Seiter,
Möbel- und Tapeziergeschäft,
Hebelstraße 4.

Reelle Gelegenheit

für Weihnachtsgeschenke!

Schrank 9 M., Chiffonnier 15 M., komplettes Bett 30 M., Waschtisch 5 M., Waschkommode 15 M., Speiseschrank 13 M., Divan 34 M., Hausapotheke 10 M., Bücherregal 5 M., Handtuchständer 3 M., Bilder 3 M., Fauteuil 12 M., mit Einrichtung 18 M., Plüschgarnitur 100 M., Verticow 30 M., Waschkommode mit Marmor 36 M., Nachttisch 7 M. 14497.3.1

Jul. Ebel, Steinstraße 6.

Tafel-Aepfel!

ausnahmsbillige Preise bis Weihnachten.

10 Pfund **Tafeläpfel** zu M. **1.20, 1.40, 1.60.** und **1.80.**

Orangen,

2.1 **feinste Marken,** 14488
10 Stück nur **45 Pfg.**

Pannasch,
Eier- und Obstgroßhandlung,
Zähringerstr. 50. Telephon 1453.
Jeder Auftrag wird franco zugeführt.

Herde! Herde! Herde!

Für Wirthschaften und Herrschaften mehrere kleinere, sind unter Garantie für gutes Brennen sehr billig **zu verkaufen. Adlerstr. 28.** Man wende sich in's Herd- u. Ofenlager. B20223.3.1

Als praktisches

Weihnachtsgeschenk

empfehlen 14474

Theegedecke, Tischläufer,
Tischtücher u. Servietten
Handtücher u. Gläsertücher

Himmelheber & Vier
171 Kaiserstr. 171.

Schürzen

für **Damen** und **Kinder**
in grösster Auswahl
empfehlen 14475

Himmelheber & Vier
171 Kaiserstr. 171.

Seidene
Foulards u. Cachenez
Kragenschoner
Cravatten
in allen Arten u. Preislagen
empfehlen 14476

Himmelheber & Vier
171 Kaiserstr. 171.

Taschentücher

in allen Arten
weiss und farbig
Hohlsaum- und Spitzentücher
in grösster Auswahl
empfehlen 14477.4.1

Himmelheber & Vier
171 Kaiserstr. 171.

Weihnachten

empfehle: 14494

Culmbacher Schinken,
Bayonner „
Westphäler „
Schinken à 90 Pfg. per Pfund von 6—7 Pfund.

Gustav Bender,
vormals Carl Malzacher, Hofl.,
5 Lammstraße 5.
Telephon Nr. 1367.
Prompter Versandt nach Auswärts

Haus-Gesuch.

Ein Haus im Preis von circa 40—60 000 Mark wird **gegen Baar** sofort um äußersten Preis zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis, Belastung, wirkl. Miethe u. Nr. 6812a an die Exp. der „Bad. Presse". 2.1

Piano-Orchestrions,

elektrisch spielend, mit 10 Pfg.-Einwurf, sind zu Mk. 1000, 1600, 1800 nebst Accumulatoren **zu verkaufen** bei **M. Hack,** Pianolager, **Karlsruhe,** Ecke Krieg- und Rüppurrerstraße 2, 2 Treppen. 13341.7.7

Eine ¾ Geige

gut gespielt, zu verkaufen. Näheres Vorholzstraße 5, 1. St.

Es werden **Gesetzes- und Verordnungsblätter, Reichsgesetzblätter** und **Zeitschriften** für Verwaltung rc **zu kaufen gesucht.**

Gefl. Angebote unter Nr. 6794a an die Exped. der „Bad. Presse".

„Allah" (neuestes orientalisches Sprungspiel)

als Verbesserung der Ordnungsdame **(Sonnenspiel)** und des sogenannten Saltaspieles, ist das interessanteste, reizvollste, correcteste und billigste Spiel der Gegenwart — ausser Schach. — Der in I. Schachkreisen sowie als Gründer und Herausgeber der Saltazeitung, Turnierleiter des Pariser Congresses und der Saltabewegung, auch in Saltakreisen vortheilhaft bekannte Autor hat durch ernstes Studium beweisende Grundregeln ersonnen, wodurch die Streitigkeiten jener regellosen Spielarten beseitigt werden und die Erlernung noch einfacher gestaltet wird. **„Allah"** wird in seiner vornehmen, farbenprächtigen Ausstattung dem Kinde und der Familie schon deshalb dauernd erhalten bleiben, weil alljährlich der wachsenden Kraft des Kindes entprechend — analog den berühmten Ankersteinbaukasten — Ergänzungen durch verfeiernde Spielzusätze folgen werden, um das Spiel allmählich vom **Kindes-** zum **Gedankenspiele** zu vertiefen. Man lasse sich durch keinerlei Reclame beirren und verlange in den einschlägigen Handlungen nur **„Allah"** oder Director **G. A. Bartmann's** neues Sprungspiel mit dem Türken. Wo nicht vertreten, wende man sich wegen Vorzugspreis direct an die

Brettspiel-Fabrik Wiesbaden. 6421a.10.8

Christbaumschmuck und ächte Wachskerzchen

bekommen Sie seit vielen Jahren bekannt am besten bei 14493

Gustav Bender,
vormals **Carl Malzacher,** Hofl.,
5 Lammstraße 5.

8 10,000 Mark

werden auf sehr gute 2. Hypothek alsbald aufzunehmen **gesucht.** Off. nur von Kapitalverleihern nimmt unter Nr. B20220 die Expedition der „Bad Presse" entgegen.

Kapital.

Suche für mein neuerbautes Haus auf dem Lande einen Kapitalist für **4000 Mark.** Offerten zu richten unter Chiffre K. B. 100 postlagernd **Durlach.** B20213.2.1

Junger vermögender Herr mit Hochschulbildung sucht Mangels eines geeigneten Bekanntenkreises mit einer jungen Dame aus guter Familie auf diesem Wege zwecks Heirath in Verbindung zu treten. Ernstgemeinte Offerten unter Nr. B20221 an die Exped. der „Bad. Presse" erbeten.

Offengemeint.

Für einen kath. Staatsbeamten mit gutem Einkommen, stattl. Erscheinung, 30 J. alt, sehr musik., wird eine kath. Lebensgefährtin womögl. musik. gesucht. Waise vorgez. Offengem. Anträge wollen Wimpfen a. B. M. W. postl. unt. Beig. v. Photogr. ger. werden. Nichtpass. u. str. Diskr. zurückgeg. 6796

Zu vermiethen

eine elegant ausgestattete

Villa

zum Alleinbewohnen,

8 Zimmer, 4 Mansarden u. Zugehör, evtl. Stallung in der Nähe: Eisenlohrstraße 8 in Karlsruhe. Preis bescheiden. 6810a

Rudolf Herrmann,
Grünwinkel.

Geschäftshaus-Verkauf

oder

zu verpachten.

Ein schönes, geräumiges Geschäftshaus, in bester Lage eines sehr aufblühenden Ortes, mit großen industriellen Betrieben (Eisenbahnstation) im badischen Oberlande, an der Hauptstraße gelegen, in welchem seit ca. 50 Jahren ein gut gehendes, gemischtes Waarengeschäft betrieben wurde, ist unter äußerst günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten. 5.2

Offerten unter Chiffre 6726a vermittelt die Exp. der „Bad. Presse".

Wegen Wegzug

sind **Betten** und verschiedene **Haushaltungsgegenstände** sofort zu verkaufen. B20196

Lachnerstraße 5, 5. St.

Herd-Verkauf.

Wegen Wegzug ist ein sehr guter **Herd,** gut brennend und backend, billig **zu verkaufen. Göthestr. 27,** Seitenb. 3. St. links. B20226 2.1

Personal!!!

für Hotels, Restaurants und Cafés

empfiehlt das Haupt-Placirungs-Bureau von **K. Tröster, Kreuzstraße 17,** Telefon Nr. 151. 13886*

E. solides **Mädchen,** welches kochen, alle häusl. Arbeiten u. etwas nähen kann, wird zu 2 Damen **gesucht.**

Herrenstraße 50 a, 1 Treppe hoch links. B20215

Danksagung.

Für die liebevollen Beweise aufrichtiger Theilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Bruders, Onkels und Schwagers

Friedrich Merkle,

Schriftsetzer,

sowie für die zahlreiche Leichenbegleitung und die vielen Blumenspenden, den erhebenden Trauergesang des Ortsvereins „Typographia" und die trostreichen Worte des Herrn Stadtvikars Herrigel sagen wir den innigsten Dank. 14491

Karlsruhe, den 16. Dezember 1901.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Todesanzeige.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, die verehrlichen Vereinsmitglieder von dem erfolgten Hinscheiden unseres Kameraden

Herrn

Josef Lingenfelser

in Kenntniß zu setzen und sie zu der am Dienstag halb 3 Uhr von der Friedhofkapelle aus stattfindenden Beerdigung einzuladen.

Wir bitten um zahlreiche Betheiligung. 14464

Der Vorstand.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir hiermit die traurige Mittheilung, daß unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Fräulein

Josefine Waas

im Alter von 62 Jahren sanft verschieden ist.

Dies statt jeder besonderen Anzeige. 14490

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Gustav Waas.

Die Beerdigung findet Mittwoch Mittag halb 2 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

Danksagung.

Allen denen, die an unserem so schweren Verluste so innigen Anteil genommen haben, sowie für die zahlreichen Blumenspenden und für die unserer innigst geliebten unvergeßlichen Mutter durch das letzte Geleit erwiesene Ehre sagen wir unsern tiefgefühlten Dank.

Zu leich machen wir darauf aufmerksam, daß am Mittwoch den 18. ds Mts., Vormittags ¼10 Uhr ein Seelenamt in der St. Stefanskirche stattfindet.

Karlsruhe, 16. Dezember 1901.

Im Namen der Hinterbliebenen:
B20224 **J. Boppel,**
Lessingstraße 34, 2. Stock.

Wegen Platzmangel zu verkaufen: **1 Puppentheater, 1 Ueberzieher, 1 Cheviotcapes** billigst. Näheres unter Nr. B20218 in der Exped. der „Bad. Presse".

Athleten! 1 Hantel billig zu verkaufen.
B20219 Humboldtstr. 26, 2. St.

Es wird ein guterhaltener, ziemlich großer **Reisekoffer zu kaufen gesucht.** Adressen bittet man unter Nr. B20211 in der Expedition der „Bad. Presse" niederzulegen.

Dachshund, sehr groß, **verlaufen.** Benachrichtigung zur Abholung bittet man unter Nr. B20212 an die Exped. der „Bad. Presse" zu senden. 2.1

Reisender-Gesuch.

Für Reise und Kontor suchen per 1. Januar einen tüchtigen jungen Mann. 6814a*

Gebr. Hoerth, Bühl.

W. Büffetmädchen

in feines Café zum alsbaldigen Eintritt **gesucht** durch

Wolfarth's Bureau,
14485 Adlerstraße 18.

Stellen finden:

3 **Hotelzimmermädchen,** 1 **Buffetdame, 1 Restaurations-Köchin,** Lohn 25 Mark, **1 Kellnerin** für gut. Restaurant durch **K. Tröster,** Placeur, Kreuzstr. 17. 14487.3.1

Junges **Mädchen,** im Kleidermachen bewandert, findet sogleich Beschäftigung. **Karlstr. 58,** IV. B20200

Kleidermacherin

wird sofort gesucht. **Rüppurrerstraße 90a,** IV. rechts. B20201

Wir suchen für unser Kontor zum Eintritt auf Neujahr

2 Lehrlinge,

die im Besitze des Berechtigungsscheines für den einjähr. freiwilligen Dienst sind, schriftlichen Anträgen entgegensehend. 6793a.2.1

Gesellschaft für Brauerei, Spiritus und Preßhefen-Fabrikation,
vormals
G. Sinner,
Grünwinkel.

Buffetfräulein

(Anfängerin) **sucht** hier oder auswärts **Stelle.** Näh. durch **Urban Schmitt, Karlsruhe,** Erbprinzenstr. 3, Telefon 1293. B9204

Fräul., isr., 15 J. alt, mit gut. Schulbild., Handelssch. 6 Mon. bes., **wünscht** passende **Stellung** zur prakt. Ausbildung gegen Kost und Logis im Hause. Offerten unter Nr. 6808a sind an die Exped. der „Bad. Presse" zu richten. 2.1

Mansardenwohnung,

bestehend aus drei schönen, großen Zimmern, innerhalb des Glasabschlusses gelegen u. nach d. Straße geh., nebst Küche, Speisekammer und Keller, ist an eine kleine, ruhige Familie auf 1. April od. früher zu vermiethen. Näheres Vorholzstraße 5 im 1. Stock. 2.1

Kaiserallee 51 ist sofort oder auf 1. Januar ein großes **Mansardenzimmer mit Küche** um den Preis von 14 Mk. an ein oder zwei ruhige Leute **zu vermiethen.** 14468.6.1

Näheres im Laden daselbst.

Herrenstraße Nr. 8, 1 Treppe im Vorderhaus, ist ein schönes möbl. **Zimmer** mit Pension vom 1. Januar ab zu vermiethen.

Marienstr. 12, 2. St., ist ein gut möblirtes **Zimmer** mit guter Pension **zu vermiethen.** B20206

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer

in gutem Hause von zwei Damen vom 20. d. Mts ab auf 14 Tage **gesucht.** Offerten mit Preisangabe unter Nr. 6811a an die Exped. der „Bad. Presse".

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Freisinniger Verein.

Dienstag Abend 8/4 9 Uhr:

Prinz Carl.

Photographische Gesellschaft 1893

Nächste Sitzung Dienstag, d. 17. Dez., Ab. 1/2 9 U. Vier Jahreszeiten.

Gäste willkommen.

Der Vorstand.

„Neptun"

Erster Karlsruher Schwimmklub.

Jeden Dienstag von 8—9 Uhr

Uebungs-Abend

im Vierordtsbad. B12339

Gäste sind willkommen.

Der Vorstand.

Ankauf

getragener Herren- und Frauenkleider, Schuhe und Stiefel, Militäreffekten, gebrauchte Betten und Möbel und zahlt hierfür die höchsten Preise

Frau Elise Levi,

Markgrafenstraße 23 parterre. 9410*

Wirthschaften,

Bäckereien, Colonial- und Spezereiwaarengeschäfte, Mühlen-Anwesen, Hof-Güter, Villen, Geschäfts- und Privathäuser 2c. hat **zu verkaufen**

Joh. Müller, Karlsruhe,

13785.6.3 Kaiserstraße 99.

Nom. M. 25 000 000.— 4%ige Anleihe

der

Königl. Haupt- u. Residenzstadt München

vom Jahre 1901. II. Emission.

Unkündbar und unverloosbar bis 1910.

Subscriptions-Einladung.

6791a

Die **Königl. Haupt- und Residenzstadt München** giebt gemäss der Beschlüsse der beiden städtischen Kollegien vom 10. Mai 1900 und 21. November 1901 und staatsaufsichtlicher Genehmigung der Königlichen Regierung von Oberbayern, Kammer des Innern,

Nom. M. 25 000 000.— 4%ige Theilschuldverschreibungen

in Abschnitten von M. 5000, 2000, 1000, 500, 200 aus. Die Anleihescheine lauten auf den Inhaber.

Bis zum Jahre 1910 ist jedwede Rückzahlung ausgeschlossen. Vom 1. Mai 1911 ab erfolgt die Tilgung mit jährlich 1% des ursprünglichen Schuldbetrages unter Hinzurechnung der ersparten Zinsen nach Massgabe des Tilgungsplanes, entweder im Wege der Verloosung oder des freihändigen Rückkaufs. Vom Jahre 1910 ab ist die Stadtgemeinde München ausserdem berechtigt, sowohl den ganzen bestehenden Rest der Anleihe als auch einen Theil derselben unter Einhaltung einer dreimonatigen Frist zur Rückzahlung zu kündigen.

Die Zinsscheine sind am 1. Mai und 1. November jeden Jahres — erstmalig am 1 Mai 1902 — fällig und ebenso wie die verloosten und gekündigten Schuldverschreibungen in Berlin, München, Nürnberg, Augsburg, Frankfurt a. M., Hamburg, Bremen und anderen Plätzen zahlbar.

Die Zulassung der Anleihe an den Börsen zu München, Frankfurt a. M., Berlin und Hamburg wird beantragt werden.

Von vorstehenden **M. 25 000 000.— Münchener Stadt-Anleihe vom Jahre 1901** wird ein

Theilbetrag von Nom. M. 12 500 000.—

unter folgenden Bedingungen zur öffentlichen Subscription aufgelegt:

1. Die Zeichnung findet am

Donnerstag den 19. December dieses Jahres

während den bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden statt und zwar

in **Berlin** bei der **Preussischen Central-Genossenschaftskasse,**

„ „ bei den Herren **Robert Warschauer & Co.,**

„ **Karlsruhe** bei Herrn

Veit L. Homburger.

Der frühere Schluss der Zeichnungen bleibt vorbehalten. Anmeldeformulare können bei den vorbenannten Stellen bezogen werden.

2. Der Zeichnungspreis beträgt **102,30%** zuzüglich 4% Stückzinsen vom 1. November bis zum Tage der Abnahme.

3. Bei der Zeichnung ist auf Erfordern der Zeichenstelle eine Caution von 5% des gezeichneten Nominalbetrages in Baar oder in marktgängigen Werthpapieren zu hinterlegen.

4. Die Höhe der Zutheilungen bleibt dem Ermessen der Zeichenstellen überlassen. Den Stempel der Zutheilungs-Schlussnote trägt der Zeichner zur Hälfte.

5. Ein Drittel der zugetheilten Beträge, mindestens aber Nom. M. 5000 ist am 28. December a. c., die restlichen zwei Drittel sind nach Wahl des Zeichners zwischen dem 28. December a. c. und dem 30. Januar 1902 abzunehmen. Zutheilungen bis zu Nom. M. 5000 incl. sind in voller Höhe am 28. December a. c. abzunehmen.

Berlin, im December 1901.

Robert Warschauer & Co.

Wermuthwein

(Spezialmarke) 13008

hervorrag. Stärkungsmittel f. Blutarme und Magenleidende

1/1 Flasche Mk. 1.50.

Allein. Niederlage bei J. Lösch, Drog., Herrenstr. 35.

Tafelobst.

300 Ztr. in verschiedenen Sorten hat billigst zu verkaufen. 13269.6.3

Wilhelm Philipp,

20a Zähringerstraße 20a.

Gebr. **Haas** Seifen-Pulver mit der **Palme**

das Paket 15 Pfennig.

Maschinenverkauf

Diverse Dampfmaschinen, Locomobile und Gasmotoren von 1—50 HP, sowie verschiedene Dampfkessel von 5 bis 100 qm Heizfläche nebst sonstigen Maschinen hat zu verkaufen 9407

Gg. Heilmann,

Mechan. Werkstätte, Durlach, Baden.

Eine kleine **Holzdrehbank,** 1,20 m lang, Preis 25 Mark, sowie eine **Vogelhecke billig zu verkaufen.** B20208 Rüppurrerstr. 92a, 5. St.

Herm. Schmoller & Cie.

Dienstag den 17. ds. Mts.

Mittwoch den 18. ds. Mts.

Donnerstag den 19. ds. Mts.

3 grosse Puppentage.

Möbel-Verkauf.

Vertiko mit Spiegelaufsatz 45 M., Kleiderschränke mit Aufsatz 42 M., Waschkommode mit Marmorplatte 42 M., französ. Bettstellen mit Muschelaufsatz 34 M., alles matt u. polirt, unter Garantie **zu verkaufen. Kaiserstraße 29** in der Schreinerwerkstätte. B20199.2.1

Neues Pianino

zu Mk. 400.— abzugeben bei

M. Hack,

Ecke Krieg- u. Rüppurrerstr. 2, 2 Treppen. 7.7 13342

Heirath. 600 Damen m. gr. Vermögen wünsch. Heirath. Prosp. ums. Journal Charlottenburg 2. 6510a.11*8

Für eine gutgehende Wirthschaft in **Lahr** werden gewandte kautionsfähige

Wirthsleute

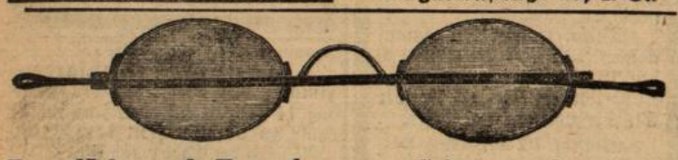
zum 1. Februar 1902 oder auch später **gesucht.** Angebote unt. Nr. 6809a an die Exped. der „Bad. Presse".

In der Vogelausstellung gewonnener prachtvoller **grüner**

Papagei,

als Weihnachtsgeschenk vorzüglich geeignet, billig zu verkaufen. 14470

Augartenstraße 15, 1. St.



Zum Nah- und Fernsehen, zur Schonung der Augen

Brillen etc. zu Mk. 1, 2, 3 u. 4.

Feldstecher, Operngläser, Barometer, Thermometer, Reisszeuge, photogr. Apparate u. Bedarfsartikel etc.

Reparaturen schnell und billig. 13011*

J. Grupp (vorm. G. Barth), Optiker,

Kaiserstrasse 215, Ecke Karlstrasse.

Weihnachts-Ausstellung

Abtheilung für Unterröcke:

Damen-Unterröcke

in sehr grosser Auswahl

soliden Qualitäten, zu allerbilligsten Preisen.

Röcke für Mädchengeschenke, solid, Mk. 2.20.

Bei Baarzahlung mit 5% Rabatt.

Gebrüder Ettlinger,

14482 *Kaiserstrasse 199.*

Eine guterhaltene 3/4 Geige ist preiswerth zu verkaufen. Näheres **Degenfeldstr. Nr. 4a** II. links. B20166

W. Hotelzimmermädchen findet verdienstreiche Stelle durch **Wolfarth's Bureau,** Adlerstraße 18. 14486

Eine **Wohnung** von 3—4 Zimmern mit Zugehör wird auf 1. April n. J. gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. B20209 an die Exped. der „Bad. Presse" erbeten.

Aufgepasst!!

Wer seine getragenen Herren- und Damenkleider, Stiefel, Betten und Möbel am besten verkaufen will, der sende seine Adresse nur an **K. Maier, Markgrafenstr. 20.** B15901

150—250 Mark Monatsgehalt, 10 Mark pro Tag

Reisediäten, Fahrkosten-Vergütung II. Kl. gewährt alte, bestfund. Lebensversicherungs-Ges. qual. Herrn (auch Nichtfachleuten) nach Anstellung als

Inspektoren.

Eventl. kurze Probezeit erforderlich. Ausführl. Offerten, die diskret behandelt werden, erbeten u. Nr. B19960 an die Exp. der „Bad. Presse". 4.3

Kapital-Gesuch.

Ein strebsamer Landwirth sucht bis 15. Januar 1902 auf ein Gut mit ca. 60 Morgen Acker und Wiesen, ertragreich, sowie auf ein ganz neu erbautes Haus auf I. Hypothek **30 000 Mk.** Zu erfragen unter Nr. 6797a i. d. Exp. d. „Bad. Presse". Nach Auswärts gegen Rückporto. 3.1

Restkaufschilling.

Ein in 6 Jahren rückzahlbarer 5oiger Restkaufschilling von 17000 Mark **auf eine Villa** in Karlsruhe mit 10% Nachlaß sofort **zu verkaufen.** Offerten unter Nr. 6813a an die Exp. der „Bad. Presse". 4.1